Donnerstag, 28. October. (Morgen-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9401.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

## Abonnements-Einladung.

**Abonnements auf die Danziger Zeitung pro November und December nimmt jede Postanstalt zum Preise von 3 Mk. 34 Pf. entgegen; Hiesige abonniren in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4.**

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin, 27. October. Die Eröffnung des Reichstages fand kurz nach 2 Uhr im weißen Saale des Königsschlosses statt. Die Tribünen waren gefüllt, die Hofloge war leer, in der Diplomatenloge waren einige Attachés. Etwa 80 Reichstagsabgeordnete waren anwesend. Die Bundesrathsmitglieder traten unter Führung des Präsidenten Delbrück ein und stellten sich zur Linken des verhüllten Kaiserthrons auf. Präsident Delbrück verlas die Thronrede und erklärte den Reichstag als eröffnet. Die Feierlichkeit schloß mit einem von Forckenbeck ausgebrachten dreimaligen enthusiastischen Hoch auf den Kaiser.**

**Die erste Sitzung des Reichstags wird um 3½ Uhr eröffnet. Präsident Forckenbeck beruft mehrere provisorische Schriftführer und läßt die eingegangenen Vorlagen verlesen, darunter ist die Concursordnung, das Postgesetz, die Hilfskassengesetze und die bis jetzt von dem Bundesrathe genehmigten Etatgruppen. Der Namensaufruf ergiebt Beschlußunfähigkeit des Hauses (es sind nur 161 Mitglieder anwesend); nächste Sitzung morgen ½2 Uhr. Constituirung der Bureaus.**

**Constantinopel, 27. October. „Agence-Havas-Reuter" meldet, der österreichisch-ungarische Botschafter habe anläßlich der jüngsten Vorfälle in der Herzegovina Vorstellungen bei der Pforte gemacht; in diplomatischen Kreisen glaubt man, der russische Botschafter werde mit dem Vorschlage zurückkommen, eine Collectivnote der Mächte an die Pforte zu richten.**

**Athen, 27. October. Die Neubildung des Cabinets ist gelungen, das Ministerium vereidigt. Ueber die jetzt beseitigten Schwierigkeiten wird gemeldet, daß Comunduros, welcher die persönliche Mitwirkung der drei Parteien wünschte, zur Herbeiführung derselben eine Frist von 24 Stunden vom König verlangte, aber nur die Betheiligung der Partei Zaimis erwirkte, während die Partei Deligeorgis nur bedingte Unterstützung zusagte. Zaimis wird voraussichtlich als Kammerpräsident gewählt werden.**

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 26. Oct. Nach dem vorliegenden Resultat der stattgehabten Wahlen zu den Communal-Räthen, welche zur Hälfte zu erneuern waren, ist in der Zusammensetzung dieser Körperschaften im Ganzen keine wesentliche Aenderung eingetreten In Brügge, Mecheln, Oudenarde, Spaa unterlagen die Liberalen, in Namur und verschiedenen anderen Ortschaften verloren die Katholiken ihre Sitze; in Brüssel, Louvain, Verviers, Mons, Ostende und Diest wurden die Liberalen, in Aerschot die Katholiken wiedergewählt.

## Die Ueberlastung der Schüler mit häuslichen Arbeiten.

⚜ Aus Westpreußen, 26. Oct.

Wie die „Danz. Ztg." schon damals mit gebührendem Nachdruck hervorhob, hat die „N.-L. C." in der ersten Hälfte des September eine „dringende Aufforderung an unsere Unterrichtsbehörden" gerichtet, daß sie der schon seit langer Zeit in fast allen höheren Unterrichtsanstalten zu beklagenden „Ueberlastung der Schüler mit häuslichen Arbeiten" mit den erforderlichen Maßregeln entgegentreten möchten. Es handelte sich dabei nicht um einen Uebelstand, den man, wie so manchen andern, wohl noch längere Zeit ertragen könnte, sondern um einen solchen, der, wie sich das nationalliberale Organ ausdrückte, „geradezu eine öffentliche Calamität geworden" sei. „An einer Reihe von Beispielen lasse sich nachweisen, daß die Schüler in einem Alter von 13—18 Jahren durchschnittlich bis 10, ja bis 11 Uhr Abends mit ihren Schularbeiten beschäftigt sind." Es ist das eine Thatsache, die wir aus eigener Kenntniß bestätigen können, und die, wie wir hinzufügen dürfen, auf das Stärkste u. A. auch von solchen Familienvätern gerügt wird, die selbst dem höheren Lehrstande angehören. Es kann solchen Zeugnissen gegenüber nicht in Betracht kommen, daß dieser und jener offizielle Berichterstatter nicht in der Lage gewesen ist, „die vorgebrachten Klagen in solcher Allgemeinheit anerkennen" zu müssen. Natürlich sind es nicht die trägen und nicht die zur Täuschung der Lehrer sich herbeilassenden, sondern die fleißigen und gewissenhaften Schüler, die, sofern sie nicht einer ganz ausnahmsweisen Begabung sich erfreuen, täglich eine in der Regel fünf- oder gar sechsstündige Arbeitszeit auf sich nehmen, weil sie allen Anforderungen der Schule gleichmäßig zu genügen sich für verpflichtet halten. Die traurigen Folgen, welche eine solche Ueberarbeitung für Leib und Seele gerade eines so hoffnungsreichen Theiles der heranreifenden Jugend nothwendig nach sich zieht, brauchen wir hier nicht noch einmal mit den betreffenden Worten der „N.-L. C." zu wiederholen.

Allerdings verdient es unsere Anerkennung, daß der Unterrichtsminister die Stimme der genannten Correspondenz nicht überhört, daß er vielmehr durch den Nachfolger des Herrn Dr. Wiese durch den Dr. Bonitz (denn dieser ist es ohne Zweifel, der dem betreffenden Ministerialrescript vom 14. October nicht bloß seine Form, sondern auch seinen Inhalt gegeben hat) eine Verfügung erlassen hat, durch welche allen Ernstes eine Beseitigung der Ursachen zu der erwähnten Klage beabsichtigt wird. Aber leider vermögen wir nicht in dieser Verfügung diejenigen „durchgreifenden Bestimmungen" zu finden, welche gewisse eifrige Verehrer des Herrn Bonitz in der That in ihr gefunden zu haben glauben. Gewiß halten auch wir es für „dankenswerth", daß jetzt endlich wenigstens mit Einer der Bestimmungen der für alle Zeiten mustergiltigen Altenstein'schen Circular-Verfügung vom 24. October 1837 Ernst gemacht werden soll, nachdem ja nicht bloß diese Eine, sondern ihre Gesammtheit seit länger als einem Menschenalter auf die unverantwortlichste Weise vernachlässigt worden ist. Doch wird unsere dankbare Stimmung zwar nicht ausgelöscht, aber doch einigermaßen herabgestimmt, wenn wir bedenken, daß gerade diese Eine, nun wieder mit aller Schärfe hervorgehobene, Bestimmung doch eine volle Wirkung nur dann haben kann, wenn sie eben nicht eine vereinzelte bleibt, sondern wenn zugleich Hand angelegt wird, auch die übrigen Bestimmungen, in ihrem ursprünglichen Geiste, natürlich mit den zeitgemäßen Modificationen, zu einer kräftigen und lebensvollen Durchführung zu bringen. Das jedoch können wir nach den bisherigen, in der „Danz. Z." schon mehrfach besprochenen öffentlichen Kundgebungen des Herrn Bonitz, und auch nach dem Wortlaute der vorliegenden Verfügung schwerlich erwarten. Diese Verfügung verlangt im Wesentlichen nur, daß die schon von Altenstein den Klassenordinarien auferlegte Verpflichtung, „zu Anfang jedes Semesters in Verständigung mit den übrigen Lehrern der Klasse das Maß der für jeden Lehrgegenstand zu erfordernden häuslichen Beschäftigung festzusetzen und die angemessene Vertheilung auf die einzelnen Tage zu treffen" nicht ferner vernachlässigt, sondern unter der Verantwortlichkeit der Directoren wirklich durchgeführt und ihre Durchführung durch die Departementsräthe der Provinzialschul-Collegien auf das Ernstlichste überwacht werde. Allerdings nehmen wir an, daß diese Verfügung nicht das Schicksal von hundert und aber hundert ministeriellen und provinzialschulräthlichen Verfügungen haben wird, deren Leben mit der Aufnahme in die Protokolle der Schulconferenzen seinen Anfang, aber zugleich auch sein Ende nimmt, oder die man allenfalls ein oder zwei Semester hindurch der Form nach durchführt, dann aber einem ungestörten Schlafe im Actenspinde überläßt. Doch welches wird das bessere Schicksal der Bonitz'schen Verfügung sein? Nun, kein anderes, als daß eine gleichmäßigere Vertheilung der Arbeiten auf die einzelnen Wochentage und außerdem die Ausmerzung einiger offenbar überflüssiger Arbeiten durch sie erreicht wird. Aber die Hauptsache wird nicht erreicht werden. Man wird wohl am Anfang eines jeden Semesters fein säuberlich in das Protokollbuch schreiben, daß man den Majoritätsbeschluß gefaßt habe, die philologischen, die mathematischen, die historischen u. s. w. Aufgaben, eine jede so zu bemessen, daß ein fleißiger und aufmerksamer Schüler von gewöhnlicher Begabung sie in so und so viel Zeit bewältigen kann. Aber selbst wenn jeder einzelne Lehrer den redlichen Willen hat, einem solchen Majoritätsbeschlusse, vielleicht sogar trotz seines inneren Widerstrebens, sich wirklich zu fügen, so ist doch sehr die Frage, ob auch jeder von ihnen wirklich die Fähigkeit besitzt, den Schülern durch seinen Unterricht das Interesse und das Verständniß mitzutheilen, deren es schlechthin bedarf, um selbst eine richtig gestellte Aufgabe mit der von dem Aufgebenden vorausgesetzten Leichtigkeit lösen zu können. Dazu kommt, daß es leider nicht allzu viele Lehrer giebt, welche ihre Aufgaben richtig zu stellen und richtig zu bemessen im Stande sind. Wie so viele andere Mißstände, so kann auch die Ueberbürdung der Schüler der höheren Lehranstalten mit häuslichen Arbeiten zwar durch Verordnungen, wie die vom 14. September, einigermaßen gemildert, aber wirklich beseitigt kann sie nur werden, wenn die bisherige Vorbildung der Lehrer im größeren Stile reformirt wird, als von dem in vieler Beziehung ja auch von uns hochgeschätzten Dr. Bonitz zu erwarten steht. Indeß gestehen wir, daß Herr Bonitz auch ohne die von uns verlangte Reform doch vielerlei Gutes wirken kann, wenn er sich auch entschließt, von den Klassenordinarien wirklich dieselbe Qualification zu verlangen und ihnen dieselbe Stellung anzuweisen, wie es Altenstein in seiner Verfügung vom 24. October 1837 gethan hat. Wir sprechen darüber bei nächster Gelegenheit. Nachträglich bemerken wir noch, daß die in der Bonitz'schen Verordnung vorgeschriebene Aufforderung an die Eltern zwar hie und da hochgepriesen wird, daß wir aber eine besondere Wirkung uns von derselben nicht zu versprechen vermögen. Wenn urtheilsfähige Eltern, und auf diese kommt es doch nur an, von ihren Mittheilungen an die Directoren und Klassenordinarien sich irgend einen Erfolg versprechen, so werden sie dieselben machen auch ohne öffentliche Aufforderung dazu.

## Deutschland.

△ Berlin, 26. Oct. Dem Bundesrathe sind jetzt die Protocolle der Commission vorgelegt worden, welche zur Abgabe eines wissenschaftlichen Urtheils über eine auf Reichskosten zu unternehmende Nordpol-Expedition einberufen worden und vom 4. bis 12. d. M. unter dem Vorsitz des K. Geh. Ober-Reg.-Raths v. Möller in Berathung getreten war. Die Commission weist in einem umfassenden Berichte nach, daß sehr bedeutende wissenschaftliche Fragen auf allen Gebieten der Naturkunde ihrer Lösung in den arktischen Gegenden entgegensehen und spricht sich für die Aufwendung öffentlicher Mittel zu einer Nordpol-Expedition Seitens des deutschen Reiches aus. Sie hat ihre principiellen Ansichten einstimmig in folgenden Sätzen ausgesprochen: „1) Die Erforschung der arktischen Regionen ist für alle Zweige der Naturkunde von großer Wichtigkeit. Als Modalität solcher Erforschung empfiehlt die Commission die Errichtung von festen Beobachtungsstationen. Von der Hauptstation aus, und gestützt auf dieselbe, würden sich Untersuchungsfahrten zu Lande und zu Wasser empfehlen. 2) Die Commission bezeichnet als das Gebiet, auf welches die vom deutschen Reiche zu organisirenden arktischen Forschungen sich zu beziehen haben würden, den einen der großen Meereszugänge zum hohen Norden, welcher zwischen der Ostküste Grönlands und der Westküste Spitzbergens gelegen ist. Eine Hauptstation wäre im unmittelbaren Anschluß an die Ergebnisse der zweiten deutschen Nordpol-Expedition auf der Ostküste Grönland's zu errichten. Mindestens zwei für dauernde Bearbeitung gewisser wissenschaftlicher Aufgaben einzurichtende Nebenstationen würden etwa auf Jan Meyen und an der Westküste Spitzbergens herzustellen sein. Vorübergehend möchten für einzelne Zwecke von der Hauptstation aus je nach den Umständen Zweigstationen anzulegen sein. 3) Der Commission erscheint es sowohl sehr erwünscht, als auch rücksichtlich der wissenschaftlichen Vorbereitungen ausführbar, daß diese arktischen Forschungen bereits im Jahre 1877 ihren Anfang nehmen. 4) Obwohl die Commission der Ueberzeugung ist, daß eine nach obigen Vorschlägen eingeleitete Erforschung der arktischen Gegenden auch dann zu werthvollen Ergebnissen führen wird,

---

## Z Herbsttage in Paris.

### 3. Vor der Südfront.

Auf keiner Seite bietet die Umgegend von Paris eine größere Fülle landwirthschaftlicher Schönheiten als nach Süden und Westen hin. In sanften Terrassen steigt hier der Boden zu dem Höhenrand hinan, der das weite Becken des Seinethals umschließt. Schluchten, aus denen kleine Bäche hervorrinnen, durchschneiden diese Höhenzüge, die Cultur hat dieselben in einen einzigen Park umgewandelt, voll der herrlichsten Aussichten auf die Stadt und auf die zu kleinen heiteren Landschaftsbildern sich gruppirenden Dörfchen und Flecken, die hier zahlreich die Tiefen füllen, an die schattigen Gelände sich lehnen. Diese Höhen haben sich seit Jahrhunderten die vornehmen Geschlechter ausgewählt, um ihre Sommerschlösser dort zu erbauen, welche dann später zumeist an die Krone und jetzt in den öffentlichen Besitz übergegangen sind. Da droben ziehen die Parks sich fort in einsamen stillen Hochwäldern, man könnte sich weit entfernt von dem Geräusche des glänzenden Paris wähnen, wenn man auf meilenweiten Waldwanderungen keiner lebendigen Seele begegnet, die frische würzige Luft der Berge athmet, in einer entlegenen Schenke höchstens etwas Milch oder den kleinen Wein von Issy, den die Pariser gern als Burgunder verkaufen, erhält.

Hier im Süden ward der letzte Act der Bezwingung von Paris begonnen, hier spielten die Geschütze am lebhaftesten; aus den Parks von Meudon und St. Cloud, von den Höhen über Clamart und Chatillon wurde am 5. Januar das Bombardement gegen die drei Forts eröffnet, welche unten, unmittelbar vor den Thoren der Stadt liegen, auf einen solchen Angriff wohl niemals berechnet, gegen Issy, Vanves, Montrouge. Von jenen Höhen, die der Stolz und die Freude aller Pariser Naturschwärmer sind, auf die sie hinausziehen an jedem Sonntage des Sommers in die kühlen Wälder, zu den freundlichen Gartenwirthschaften, die nicht nur guten billigen Wein, gemästete Kaninchen, frischen Salat bieten, sondern auch eine herrliche Aussicht aus grünem Rahmen auf ein großartiges Panorama; von dort aus haben die barbarischen Preußen der Stadt ihre feurigen Grüße zugesendet, hier schaute Moltke an jenem sonnenklaren Wintertage hinab auf Paris, ehe er den Befehl gab, welcher in die 17 längs dieses Höhenzuges errichteten Batterien Leben brachte.

Man muß diese Fluren durchstreifen, die Situation mit eigenen Augen sehen, um sich ein richtiges Bild von jenem eigenthümlichen Pariser Bombardement zu verschaffen. Auf eine ernsthaft gemeinte Schädigung der Stadt konnte es kaum abgesehen sein. Denn das große, an Schätzen der Kunst, der Architektur und des Luxus so überreiche Paris ist von dieser Seite her, selbst mit dem fernst treffenden Geschütze nicht zu erreichen. Nach Norden und Nordwesten dehnt die vornehme, große und schöne Stadt sich aus, hier im Süden, in den Quartieren von Grenelle, von Vaugirard und Montrouge aber giebt es nur endlose Gassen voll kleiner Häuser, bewohnt von armen Leuten, die bald irgend anderswo ein Unterkommen finden. Bedenkt man indessen noch, daß Haußmann in jedem einzigen Jahre mindestens 600 Häuser zerstörte um Paris zu verschönern, daß aber das Bombardement und der weit heftiger und allgemeiner die ganze Stadt durchwüthende Bürgerkrieg der Commune zusammen nur 200 Privathäuser vernichtet haben, so schwindet dieser so viel kritisirte Geschützkampf gegen Paris vollends zu einer bloßen Demonstration zusammen.

Es war einer der heitersten, wärmsten, köstlichsten Sonntage des vergangenen September, als ich hinausfuhr nach der Südfront von Paris. Die Versailler Bahn des linken Ufers, eine kleine Localbahn nach dem lieblich an die Höhe gelehnten Städtchen Sceaux und eine Menge öffentliches Fuhrwerk vermittelt den starken Verkehr mit der reich bebauten Landschaft. Ich wählte einen der Wagen, welche jede Stunde vom Palais royal hinausfahren nach Issy, Vanves, Clamart, Fontenay aux Roses. Vom hohen Dache des schwerfälligen, mit kräftigen Percherons bespannten Kastens genießt man einen freien Umblick über die Umgebung. Vom Pont neuf überblickt man da zuerst die Façaden des Louvre, heute, nachdem das Stadthaus eingeäschert, jedenfalls das imposanteste Werk der französischen Renaissance. Das Louvre hat eine Geschichte für sich, fast so alt wie die Geschichte von Paris. So lange es Könige von Frankreich gegeben, waren die Gebäude an diesem Uferplatz in deren Besitz, von den frühen Zeiten der Merovinger her bald deren Residenz, bald ein Außenfort, um das kleine Inselparis gegen Ueberfälle zu schützen. Aus dem engen, von starken Rundthürmen bewehrten, mit unbequemer mittelalterlicher Pracht ausgestatteten Castelle schuf Franz I. sein großartiges Königsschloß. Hohe thurmartige Pavillons wechseln auch hier mit breiten lebhaft gegliederten Façaden, Hof reiht sich an Hof, immer weiter spannen sich die Flügel aus längs der Seine hinab, bis endlich Napoleon III. den von einer Reihe legitimer Könige fortgesetzten Bau abschloß, indem er die äußersten Flügel des nun vollendeten Louvre mit den Tuilerien in Verbindung brachte. Längst sind die Herrscher aus den ungeheuren Räumen ausgezogen, längst gehört das Louvre der Kunst und der Wissenschaft, ist gefüllt mit Sammlungen von Gemälden, antiken Sculpturen, ägyptischen, assyrischen, lykischen Alterthümern, mit den kostbarsten Stücken des Kunstgewerbes, mit Museen jeder Art, die den alten stolzen Königsbau zu einer der reichsten Sammelstätten für Kunst und Wissenschaft in Europa gemacht haben.

An der Reiterbildsäule Heinrich's IV., welche hoch von der Inselspitze auf den Strom blickt, vorüber gelangen wir aufs linke Ufer desselben, an den Palästen vorüber, welche hier den schönen Künsten, den großen Staatsämtern, den gelehrten Schulen errichtet sind. Dieses Viertel heißt seit vielen Menschenaltern das lateinische, hier strömt die akademische Jugend ganz Frankreich's zusammen, in diesen Instituten sucht sie die großen Lehrer auf, im Odeon besitzt sie ihre classische Bühne, der Luxemburggarten, verschönt und erweitert durch den letzten Napoleon, dient ihnen zur freundlichen Promenade, die Closerie de lilas zum Tanzlocal. Das ist Alles geblieben, wie es ehedem gewesen und ebenso das Gewirr von engen Gassen, welches diese Südbezirke von Paris bildet. Aber auch die Fröhlichkeit und Lebenslust scheinen hier die alten geblieben, die Gärten des Luxemburgpalastes füllt eine dichte bunte Menschenschaar, welche in harmlosem Umherwandeln ihr Sonntagsvergnügen findet; die kleinen Kneipen sind besetzt, auf den wenigen breiten Promenadenstraßen, welche Haußmann durch dieses Labyrinth gebrochen, tummelt sich ein Gedränge als ob irgend etwas Wunderbares dort passiren solle. Vornehmer ist das Quartier latin nicht geworden, aber besser lebt man dort heute vielleicht in den Bouillonküchen, mit welchen Herr Duval und seine Nachfolger Paris an allen Straßenecken ausgestattet haben, als früher in den obscuren Garküchen der Studenten.

Allmälig wird es stiller, vorstädtischer, ländlicher in den entlegeneren Bezirken des südlichen Seineufers, das letzte Ende der Vaugirardstraße rollt unser Wagen zwischen Gartenmauern hin. Draußen vor der Barriere ändert sich das Bild. Der Höhenkranz voller Villen und Parks steigt über einem Vordergrunde auf, den die kleinen Oertchen, Vanves, Issy, Montrouge, jedes zwischen Gärten gebettet, schmücken. Diese südliche Bucht des Seinebeckens versorgt Paris mit frischen Früchten, mit jungem Gemüse, mit lebendigen Blumen. Eine betriebsame Handelsgärtnerei zieht auf dem warmen Kalkboden ihre kostbaren Primeurs. Dicke saftige Erdbeeren reifen hier auf weiten Feldern vom ersten Frühjahr bis spät in den Herbst; die schlanken Stengel der Gladiolus, voll mit farbenprächtigen Blüthen behängt, die hohen Stämme, mit kostbaren Spezialitäten von Remontant-Rosen bedeckt, senden ihren Duft über die Flur; in den Obstgärten zieht man saftige Tafelfrüchte an Spalieren und Cordons in riesiger Größe; Pfirsiche und Aprikosen hängen an den Wänden herab, jedes Plätzchen ist verwerthet, jede Frucht, jede Blume scheint in besondere Pflege genommen. Es gewährt eine große Freude, diese Betriebsamkeit, diese Sorgfalt und Emsigkeit zu beobachten. Hier ist man bereits lange zu der Erkenntniß gekommen, daß Fleiß, Intelligenz und allerbestes Material dem kleinsten Bodenfleckchen eine sichere und hohe Rente abzugewinnen ver-

wenn dieselbe auf das Gebiet zwischen Grönland und Spitzbergen beschränkt bleibt, glaubt sie doch eine erschöpfende Lösung der Aufgaben, welche dieser Forschung gestellt sind, nur davon erwarten zu dürfen, daß die letztere auf die übrigen Theile der Polarzone ausgedehnt wird und daß sich zu diesem Zwecke noch andere Staaten an dem Unternehmen betheiligen. Die Commission empfiehlt daher, den Regierungen derjenigen Staaten, welche an den arktischen Forschungen Interesse nehmen, von den Grundsätzen, welche für das deutsche Unternehmen angenommen werden, Mittheilung zu machen, damit unter ihrer Betheiligung wo möglich ein geschlossener Kreis von Beobachtungsstationen um die arktische Zone gelegt werde.

* Der **Reichstag** wird morgen Mittag nach der Eröffnungsfeierlichkeit im weißen Saale sofort zu einer Sitzung zusammentreten. Man hofft, daß die Mitglieder so zahlreich anwesend sein werden, daß das Plenum beschlußfähig ist. Heute Nachmittag 4 Uhr hatten sich 70 Mitglieder als anwesend gemeldet und ihre Legitimationskarte empfangen, darunter auch Herr Hasselmann. — Außer den Etats werden dem Reichstage gleich nach seiner Eröffnung die beiden Steuergesetze, das Gesetz über die Abänderung des Postgesetzes mit Bezug auf die Beförderung der Postsachen durch Eisenbahnen, ferner das Hilfskassengesetz, das Gesetz über die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen, und wahrscheinlich auch die Urhebergesetze betr. die Modelle, Kunstwerke und Photographien, die schon von den Ausschüssen festgestellt sind, aber noch der Beschlußfassung des Bundesraths unterliegen, zugehen; desgleichen wird die in der vorigen Session des Reichstags unerledigt gebliebene Concursordnung unverändert wieder vorgelegt werden.

* Das Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung veröffentlicht die Uebersicht über das **Maß der Schulbildung** der im Jahre 1874/75 in Preußen eingestellten Mannschaften. Es ergiebt sich daraus, daß von 85 779 Mann, bei 82 607 Schulbildung vorhanden war, wogegen 3172 Mann, als 3,70 Proc., ohne Schulbildung gefunden wurden. Ein näherer Blick auf die Tabelle ergiebt wiederum, daß der größte Theil der Schulbildung ermangelnden Rekruten den überwiegend polnischen Landestheilen zufällt. Während nämlich Brandenburg nur 1,04, Pommern 1,08, Sachsen 0,54, Schleswig-Holstein 0,38, Hannover 1,01, Westfalen 1,01, Rheinprovinz 0,88, Hessen-Nassau 0,60, Lauenburg 0,62 Proc. Mannschaften ohne Schulbildung nachweisen, hat deren Posen 16,05, **Preußen** 10,11, Schlesien im Ganzen 3,34 (im Regierungsbezirk Oppeln allein 6,11) Proc. Aus Hohenzollern ist überhaupt kein Mann ohne Schulbildung gewesen.

— S. M. Kanonenboot „**Cyclop**“ ist in der Nacht vom 16. zum 17. September cr. auf der Rhede von Amoy zu Anker gegangen und wird demnächst über Foochow, Ningpoo nach Shanghai weiter gehen. — S. M. Kanonenboot „**Nautilus**“ ist am 25. d. M. von San Sebastian nach Santander zurückgekehrt.

— Die **Verwaltung des Bisthums Breslau** wird dem vom Oberpräsidenten Grafen Arnim dazu in Aussicht genommenen Regierungsrath v. **Schuckmann** übertragen werden.

Posen, 26. Oct. Graf **Ledochowski** wird nun doch, wie man der „P. Z.“ mittheilt, am 4. Februar k. J. in Freiheit kommen, aber nicht in Folge einer Begnadigung, sondern weil ein Irrthum bei seiner letzten Verurtheilung vorgekommen ist. Der frühere Erzbischof von Posen war wegen uneinziehbarer Geldstrafen (nach verschiedenen Pfändungen blieben noch etwa 9000 Rℓ zu entrichten) subsidiär mit einer Gefängnißstrafe von zwei Jahren bedacht worden, die er am 4. Februar 1874 antrat und demgemäß am 4. Februar 1876 verbüßt haben wird. Außerdem war Graf Ledochowski auch noch vom Kreisgericht in Gnesen zu 800 Rℓ Geldstrafe event. einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden, so daß er darnach eigentlich bis zum Februar 1877 in Haft bleiben müßte. Nun bestimmt aber der § 78 des deutschen Strafgesetzbuches, daß bei Umwandlung mehrerer Geldstrafen der **Höchstbetrag** der an Stelle derselben tretenden Freiheitsstrafe **zwei** Jahre Gefängniß sein soll; und auf Grund dieser Bestimmung brachte Prinz Radziwill in Ostrowo bei dem Gericht in Gnesen den Antrag ein, das dritte an Stelle der Geldstrafen tretende Jahr Gefängnißstrafe in Wegfall zu bringen. Diesem Antrage soll nun Folge gegeben sein.

## Schweiz.

**Bern**, 23. Octbr. Gestern ist im Canton Genf auf Anordnung des Staatsrathes von den Kirchen und Pfarrhäusern der katholischen Gemeinden, deren Pfarrer und Gemeinderäthe kürzlich neu gewählt worden sind, Besitz ergriffen worden. Da man in Folge der von den Municipalbehörden dieser Gemeinden angenommenen Haltung einigen Widerstand erwartete, berichtet das „Journal de Geneve“, war dem zu diesem Zwecke von Genf abgesandten Polizei-Commissar ein Schlosser und etwa 40 Mann Gendarmen beigegeben. Zuerst vollzog man die Besitzergreifung in Corsier, dann an der Capelle in Anieres, welche zur Gemeinde Corsier gehört, und schließlich in Hermance. In Hermance waren viel mehr Leute auf dem Platze als in Corsier; jedoch fand von keiner Seite eine Demonstration statt. In beiden Orten wurden einige Gendarmen zur Verstärkung der dortigen Posten aus Vorsicht zurückgelassen; glücklicherweise scheint diese Maßregel überflüssig zu sein. Die Maires von Avusy, Anieres, Corsier und Hermance sind vom Staatsrathe ihres Amtes entsetzt worden. — Die **Regierung von Thurgau** hatte dem katholischen Administrationsrath untersagt, aus den vorhandenen Fonds Stipendien an solche Studirende zu verabfolgen, welche notorische Jesuitenschulen besuchen. Der Administrationsrath erblickte in diesem Verbot einen Eingriff in sein Verfügungsrecht und ergriff den Recurs an das Bundesgericht. Letzteres hat den Recurs als unbegründet einstimmig abgewiesen. Die Herren Administrationsräthe können nun ihre Jesuitenschüler aus eigener Tasche unterstützen. — Die erste Nummer der vom internationalen Postbureau herausgegebenen „**Union Postale**“ ist erschienen, und zwar deutsch, französisch und englisch. Sie enthält u. A. die Geschichte des Weltpostvereins und die Stellung des internationalen Postbureaus. Der Weltpostverein umfaßt gegenwärtig ein Gebiet von 37 Mill. [] Kilom. mit 350 Mill. Bewohner.

## England.

**London**, 24. Octbr. Dr. **Kenealy**, obwohl von der Grey's Inn ausgestoßen, weigert sich beharrlich, seine chambers, die er als vollberechtigter bencher erhielt, aufzugeben. Die Körperschaft hat ihm schon wiederholt den Stuhl vor die Thür gesetzt, aber Kenealy sagt: Nein; gebt mir erst die 150 Guineen wieder, die ich bei meiner Erhebung zur Würde eines becher erlegt habe. Die Körperschaft hat nun die Sache in die Hände ihres Rechtsanwalts gelegt, der wohl die Exmission bewirken wird. Ohne Scandalprozeß wird das kaum abgehen. — Die „Morning Post“ berichtet über eine fortgesetzte Thätigkeit englischer Kriegsschiffe in der Südsee zur **Unterdrückung des Menschenhandels**. Vor Kurzem wurde ein französisches Schiff angehalten, welches lange im Verdachte gestanden hat, Sclavenschiff zu sein. Indessen wurden seine Papiere in Ordnung gefunden. Der Zusammenstellung nach scheint mit derselben Sache die Gefangennahme des englischen Schiffscapitäns Hayes von dem Schiffe „Lenore“ in Manila durch die dortigen spanischen Behörden im Zusammenhange zu stehen. Das Auswärtige Amt soll beschlossen haben, die Sache in die Hand zu nehmen und den Vice-Admiral Ryder, Commandeur des chinesischen Geschwaders, zur Untersuchung und zur Förderung weiterer Auskunft anzuweisen. — Der untergegangene „**Vanguard**“ liegt noch immer bei Kingstown tief unter Wasser und nur seine riesigen eisernen Masten ragen, die Schifffahrt gefährdend, gleich Riffen in die Höhe. Die Admiralität scheint sich überzeugt zu haben, daß das einzige Mittel, sie hinwegzuräumen, in der Zersprengung durch Torpedos besteht. Es ist daher einer der im Torpedodienst erfahrensten Seeoffiziere Capitän Fisher, mit der Zerstörung auf diesem Wege betraut worden. Die Arbeit wird einen interessanten Beitrag zur Torpedopraxis liefern.

— 26. Oct. In **Woolwich** findet in nächster Zeit ein amtliches **Versuchsschießen** zwischen Woolwichgeschützen und Kruppgeschützen Statt. Nach längerem Zögern hat Krupp die Stellung eines Versuchsgeschützes zugesagt.

## Rußland.

**Petersburg**, 22. October. Die Commission zur Verminderung der Feiertage, welche in manchen Dörfern, mit Einschluß der Sonntage und hohen Festtage, sogar ein Drittel des Jahres in Anspruch nehmen, hat ihre Arbeiten vollendet, ohne auch nur eine einzige Maßregel vorzuschlagen, welche den Mißbrauch einschränken könnte. Sie empfiehlt den Geistlichen, dem Volke die Lehre der Kirche über die Bedeutung der Festtage zu erklären, neue Kirchen wo möglich nicht Local-Heiligen, sondern solchen zu weihen, welche allgemein im Reiche verehrt werden, und schlägt den Semstwa (Localbehörden) vor, Bauern, welche sich durch Fleiß und Intelligenz auszeichnen, Belohnungen zu gewähren. Practischer wäre es, wenn man die Feier der Local-Heiligen stets auf den folgenden Sonntag verlegen wollte und verordnen, daß, mit Ausnahme der großen Feste und der Sonntage, sowie der Feste des Kaisers, an allen anderen Tagen gearbeitet werden müsse. Für das Volk und für das Staatswohl ist eine Einschränkung der vielen Feiertage von großer Nothwendigkeit. Zugleich aber müßte auch dem übermäßigen Trinken, gerade an den Feiertagen, gesteuert werden. Die Geistlichen müßten amtlich dem gemeinen Manne vorstellen, wie sündlich es ist, sich zu Ehren der großen Festtage und der **Engel** (d. h. der Namens-Heiligen) zu betrinken. Leider kann man sogar in den Hauptstädten am Osterfeste, am Weihnachtsfeste, Trunkenbolde zu Dutzenden auf den Straßen finden. Wie viel Arbeitskraft gerade durch die Völlerei des gemeinen Mannes dem Lande entzogen wird, ist kaum zu glauben und ist das einzige Mittel dagegen die Volksbildung, an deren Hebung freilich mit allen Kräften gearbeitet wird.

— Der Zudrang zu den **Unterrichts-Anstalten Rußlands** ist in stetem Wachsen und meistens sind diese Anstalten nicht im Stande, alle sich meldenden Schüler aufzunehmen. So haben für 120 Plätze, welche in der 4. und 5. Klasse der Marineschule frei geworden sind, sich mehr als 300 Bewerber gemeldet. Ebenso ist die Zahl der von den Gymnasien zu den Universitäten übergehenden jungen Leute in beständiger Zunahme begriffen. Ein wesentlicher Erklärungsgrund für diese Erscheinuug liegt darin, daß das neue Gymnasial-Reglement ein besseres Ineinandergreifen des Unterrichts zwischen den niederen und den höheren Klassen der Gymnasien herbeigeführt und damit die Anziehungskraft der Gelegenheit zur Erlangung höherer Bildung gesteigert hat. Der zahlreiche Besuch der Gymnasien aber, sowie auch der Mittelschulen, hat seinen Hauptantrieb durch das Wehrpflichtigkeitsgesetz erhalten, welches bekanntlich den mit Schulkenntnissen ausgerüsteten Rekruten größere oder geringere Begünstigungen in Bezug auf die Dauer der activen Dienstzeit gewährt.

— Der Statthalter von Russisch-Polen, General Graf **Kotzebue**, hat zugleich mit seiner Ernennung in den russischen Staatsrath einen Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten. An seine Stelle tritt — wie die „Gazeta Narodowa“ meldet — Fürst **Albedynski**, der gegenwärtige Gouverneur von Wilna.

## Amerika.

**Montevideo**, 26. Sept. Die **Ermordung des deutschen Vice-Consuls v. Gräpenitz** in Paysandu, einer am Uruguay gelegenen kleinen Stadt, wurde vor einigen Tagen hieher gemeldet, doch fehlen noch Einzelheiten, welche einen Schluß auf die Beweggründe des Verbrechens sicher ziehen lassen. Fest steht, daß der Ermordete allgemein des Rufes eines sanften, friedfertigen Charakters genoß, dem trotz seiner 63 Jahre ein kindliches Gemüth bewahrt blieb. Nachdem man ihn einige Tage vermißt hatte, fand man seine Leiche mit abgeschnittenem Halse in der Nähe seiner bescheidenen Wohnung außerhalb der Stadt. Trotz des allenthalben in diesem Lande und besonders um Paysandu herrschenden Bürgerkrieges liegt noch kein Anlaß vor, dem Mord einen politischen Beweggrund unterzulegen; eben diese herrschenden Unruhen werden auch bei dem besten Willen es schwer machen, den Thäter zu entdecken, wenn auch nach den letzten Nachrichten ein verdächtiger Mensch festgenommen wurde. Der deutsche Minister für die Laplataländer, Herr Lemaistre, hat heute den sehr gewandten Kanzler des hiesigen deutschen Consulats, Herrn Medina, nach Paysandu geschickt, um den Thatbestand zu erheben; derselbe nahm auch von hiesiger Regierung einen Befehl an die dortigen Behörden mit, der eine rasche und genaue Untersuchung anbefiehlt.

## Provinzielles.

△ Die Anwohner des Postcurses **Marienwerder-Marienburg** sind in ihren Geschäftsverbindungen überwiegend auf Danzig und das übrige Westpreußen nach Berlin zu, sowie auf letzteres selbst, angewiesen, haben jedoch keinen Anschluß an den am meisten frequentirten, von Marienburg um 4 Uhr 51 Minuten früh nach Danzig bzw Berlin abgehenden **Eilzug**, sie müßten denn entweder Fuhrwerk annehmen oder schon Tages zuvor mit der Abendpost reisen. Ein früheres Ablassen der Morgenpost zum Anschluß an den gedachten Eilzug wäre sehr erwünscht und der Postverwaltung mit Dank anerkannt, zumal auch durch ein früheres Ablassen der Abends um etwa 7¼ Uhr in Marienburg ankommenden Post der Anschluß für die wenigen von hier nach Königsberg reisenden Passagiere gesichert würde.

*†* **Marienburg**, 26. Oct. Die Angelegenheit der Erwerbung der im Weichbilde der Stadt belegenen **Schanzen** ist in ein neues Stadium getreten. Die Stadt hatte bekanntlich eine Offerte des Kriegsministeriums acceptirt, wonach für den Preis von 3000 Thlrn. diese Schanzen ihr Eigenthum wurden, dabei voraussetzend, daß der Staat die Unterhaltung des Mühlengrabens in entsprechendem Maße weiter sich angelegen lassen sein werde. Auf die darüber abgegebene Vorstellung hat jedoch der Finanzminister diese Zumuthung vorläufig zurückgewiesen, und die städtische Verwaltung ihrerseits von weiteren Zugeständnissen ebenfalls Abstand genommen. Es steht indeß zu erwarten, daß die Staatsregierung von der erwähnten Clausel zu Gunsten der Stadt Abstand nehmen wird. — In der gestrigen Versammlung des **Handwerkervereins**, zu welcher auch die Damen der Mitglieder eingeladen waren, hielt Herr Oberlehrer Friedersdorff einen Vortrag über Walther von der Vogelweide; Redner führte namentlich die echt deutsche Gesinnung des Dichters vor, die schon in jenem von der Kirche noch so mächtig beeinflußten Jahrhundert die Uebergriffe des Papstthums schroff verurtheilte. Walther war ein Vorkämpfer des heute endlich zur Geltung gelangenden Princips der Trennung von Staat und Kirche. Vor und nach dem Vortrage gelangten mehrere Musiknummern zur Ausführung. — Die hier bestehende **freiwillige Feuerwehr** hat im Laufe des vergangenen Monats ein Gesuch an die K. Regierung in Danzig gerichtet, um die Auslieferung des im Jahre 1871 dem hiesigen Magistrat zur Genehmigung und Bestätigung eingereichten Vereinsstatuts auf diese Weise bewirkt zu sehen. Bis heute ist indeß auch auf dieses Gesuch von der hohen Behörde eine Antwort noch nicht abgegeben worden.

(=) **Culm**, 25. Octbr. Heute fand hierselbst die feierliche Eröffnung der **Simultan-Mädchen-Schule** statt. Sie ist gleichfalls im Wesentlichen ein Produkt unseres überall rührigen und schaffenden Cultus-Ministers, auf dessen specielle Anordnung auch diese Eröffnung stattfand. Sie ist im Geiste der Zeit eine glückliche Combinirung der bisherigen katholischen Mädchenschule im Kloster und der evangelischen Mädchenschule. Die Schule selbst ist in dem alten, einstmals ganz specifisch katholischen Gymnasium, welches die Stadt von dem Kgl. Fiscus übernommen hat, etablirt worden. Im Jahre 1836 an Stelle eines alten Stiftsgebäudes gegründet, wurde es von dem damaligen Bischof der Culmer Diöcese, Dr. Sedlay, in feierlichster Weise inaugurirt und vorzugsweise zu dem Zwecke geweiht, um neben dem bisher für Westpreußen nur allein bestehenden katholischen Gymnasium zu Conitz vorzugsweise eine zweite Bildungsstätte für das katholische Priester-Seminar zu Pelplin zu bilden. Welche Wandlung hat seitdem das Gebäude durchgemacht. Aus der friedlichen Bildungsstätte für die Wissenschaften wurde eine Kaserne gemacht und diese noch dazu in völliger Verkennung der Interessen der städtischen Einwohner einem Privatunternehmer zur Ausnutzung miethsweise überlassen. Die Zeit drängte weiter; durch die Fürsorge unseres jetzigen Kaisers erhielt die Stadt im Jahre 1867 ein neues, ungleich prachtvolleres Gymnasium nebst einer eigenen, dazu gehörigen, völlig neu restaurirten Gymnasialkirche und für die Garnison wurde inzwischen zu deren theilweiser Aufnahme auch eine neue und bessere Kaserne errichtet. Die Kaserne in dem alten Gymnasium wurde wieder aufgegeben und nunmehr soll das gesammte Gebäude von Neuem wieder zu Schulzwecken dienen und ist zu diesem Behufe heute von Neuem wieder feierlichst eröffnet worden. Mit nicht zu verkennender emsiger Rührigkeit hat man binnen wenigen Wochen das alte, stellenweis sehr ramponirte Gebäude wieder restaurirt, so daß es sich heute den vielen Besuchern, welche sammt den zahlreichen Kindern zur Eröffnungsfeier erschienen waren, in der freundlichsten Weise präsentirte. Und während das alte Gymnasium unter seinen ersten ca. 200 Schülern kaum 10 evangelische zählte, wird jetzt die neue Simultan-Schule ihre Hunderte von Schülerinnen fast in gleichem

---

mögen, man arbeitet daher nirgends für den Bedarf, sondern nur für den Luxus der Abnehmer. Und wenn die Oberfläche der Erde nicht genügenden Ertrag gewährt, so vermehrt man die Rente, indem man tiefer in dieselbe eindringt. Ueberall umher öffnen sich zwischen den Gärten und Gemüsefeldern kleine Schachte. Da holt man den weißen Kalkstein hervor, der sich schneiden läßt wie Käse, in der Luft immer mehr erhärtet, der das ausgezeichnete Baumaterial für die Stadt geliefert hat zu allen Zeiten. Paris hätte vielleicht nicht die ungeheure Weltstadt, nicht eine der schönsten Städte der Welt werden können, ohne den billigen und so ungemein schönen Baustein, auf dem es steht, ohne den Boden, der seit Jahrhunderten willig Material hergiebt, um immer neue, immer großartigere und prächtigere Architekturen auszuführen. Wenn man dem neuesten Pariser Baustil mit Recht vorwirft, daß er sich in's Tändelnde, in lose Spielerei mit Ornamenten, in Ueberladung und Ueberwuchern krauser Schnörkeleien verliere, so trägt zu solchen Ausschreitungen vielleicht das so leicht zu bearbeitende Material nicht wenig bei. Diese eigenthümlichen Vorzüge des „Pariser Steins“ haben ihn sogar exportfähig gemacht. Trotz des enormen Consums an Ort und Stelle liefern die Steinbrüche genügende Quantitäten zu Versendungen in die Ferne. Die Vertheuerung durch die Fracht wird leicht wieder eingebracht durch seine große Bearbeitungsfähigkeit; in Deutschland findet der Pariser Stein, der sich so bequem schneiden und schnörkeln läßt, bereits vielfach Anwendung zu Façaden-Ornamenten.

Issy liegt zwischen diesen Gärten und Steinbrüchen nicht weit vor dem Thor, fast mit ihm durch geschlossene Gartengrundstücke verbunden das größere Vanves. Hinter diesen kleinen, reizenden Gärtner- und Winzerstädtchen erheben sich pastetenartig auf der niedrigsten Terrassenstufe des ansteigenden Gebäudes die beiden Forts der Südfront, welche ihren Namen tragen. Droben längs der Höhen lief die Cernirungslinie der Deutschen hin, über sie hinaus an die Ränder des Holzplateaus hatte man die Feldschanzen und Batterien vorgeschoben, in denen die Positionsgeschütze einlogirt waren. Auf die beiden kleinen Einzelfestungen hier in der Tiefe, auf Issy und Vanves, richtete sich in jenen Januartagen der Angriff. Auch die Franzosen hatten ihre Forts durch Wälle und Schanzen verbunden, sie irrten nicht selten den Feind, wechselten den Platz, schossen bald aus den Forts, bald aus der fortlaufenden Schanzenreihe. Aber das Alles konnte wenig helfen. Die dominirenden Höhen von Meudon, von Clamart, von Chatillon, von Bagneux, alles Oertchen, welche droben aus dem Waldesgrün der Parks hervorlugen, befanden sich in den Händen der Preußen, rings von dem Amphitheater, welches halbkreisförmig dieses freundliche Thal umgiebt, waren die Münder der Geschütze auf diese Forts gerichtet, sie mußten unterliegen. Von den Schanzenreihen und den kleinen momentanen Befestigungen der Franzosen sieht man natürlich keine Spur mehr hier unten, es grünt und blüht und reift überall in dem sonnendurchwärmten Thal, die Verluste scheinen verschmerzt, die Leute freuen sich ihres Besitzes und der Früchte ihrer Arbeit; in dem schattigen Haine, welcher das alte Schlößchen des Prinzen Condé umgiebt, tummeln sich die jungen Pensionäre des St. Louis-Lyceums. An den Forts aber steht und liegt fast Alles noch in der Verwüstung, welche die preußischen Kanonen dort angerichtet, sie scheinen öde und verlassen, aufgegeben zu sein als ungenügend oder überflüssig.

(Schluß folgt.)

---

**London**, 23. Octbr. Ueber die schrecklichen durch die **Ueberschwemmungen** angerichteten **Verheerungen** und die in den letzten Tagen an der Ostküste stattgefundenen **Unglücksfälle** liegen noch folgende Berichte vom gestrigen Tage vor. In Aylesbury haben die Regengüsse auch gestern noch angehalten und das Thal und die ganze Nachbarschaft überschwemmt. Aus Cambridge wird gemeldet, daß die Ouse seit gestern Morgen um zwei Fuß gestiegen und noch immer im Wachsen begriffen ist. Viele Läden stehen unter Wasser, das über die Ufer getreten ist und Godmanchester zu überfluthen droht. In den benachbarten Dörfern Alconbury, Buckden und Offord sind die Bewohner gezwungen gewesen, sich in die oberen Stockwerke zu flüchten. In Derby, wo die Fluth seit gestern Morgen im Fallen ist, hat sich ein Comité zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen gebildet, das Böte ausschickt und die in den oberen Stockwerken vom Verkehre abgeschnittenen Einwohner mit Brod versorgen läßt. Auf mehreren Bahnen ist der Güter- und Personenverkehr vollständig eingestellt, da das Wasser so hoch steht, daß es den mit dem Kuppeln der Waggons beschäftigten Arbeitern bis zum Gürtel reichte. In Nottingham ist das Wasser höher gestiegen, als im Jahre 1852 und verschiedene Theile der Stadt, die damals trocken blieben, sind jetzt überschwemmt worden. Das am Trent liegende Land bildet einen einzigen ungeheuren See. Die Straßen sind zu Canälen umgewandelt, die nur mittelst Böten und Wagen zu passiren sind. Viele Einwohner haben in den höheren Theilen der Stadt Zuflucht suchen müssen; in vielen Fabriken sind die Feuer ausgelöscht, so daß die Arbeit hat eingestellt werden müssen. Die Verbindung mit den umliegenden Dörfern hat, da die Wege zu Wagen nicht mehr zu passiren waren, aufgehört, Korn- und Heuhaufen sind fortgeschwemmt. Vieh ist ertrunken. Leider sind auch mehrere Menschen um das Leben gekommen. Ein Reiter ertrank sammt seinem Pferde, ein Wagen, auf dem sich außer dem Fuhrmann 14 Personen befanden, verfehlte den Weg und fiel in eine zwölf Fuß tiefe Grube; von den Passagieren konnten leider nur sieben gerettet werden, trotzdem sofort ein Boot zur Hilfe herbeieilte. Auch in Nottingham schien das Wasser gegen Abend abzunehmen, obgleich die Regengüsse noch anhielten. Burton am Trent bietet, drei Fuß unter Wasser stehend, einen traurigen Anblick. Aller Verkehr ist eingestellt und die Brauereien werden noch tagelang nicht arbeiten können. Nuneaton und Hayricks sind theilweise überfluthet und haben schweren Schaden an Landwirthschaftsgegenständen erlitten. Die Nebenflüsse des Derwent Seven, Rye und Dove sind auch über ihre Ufer getreten und haben die Umgegend von Habton, Newsham und Malton überschwemmt. Bei Nord-Shields wurde das Wetter gestern Morgen etwas besser und die See beruhigte sich ein wenig, so daß ca. 50 beladene Dampfer die Tyne verlassen konnten, ein Schauspiel, das mehrere Stunden in Anspruch nahm und Tausende von Zuschauern herbeilockte. Mehrere Segelschiffe liefen Schutz suchend dort ein und jeder Capitän spricht die Befürchtung aus, daß eine große Anzahl mit Holz beladener Schiffe in den letzten Tagen in der Nordsee verunglückt sei. Ueberall sollen Schiffstrümmer, Wrackstücke und Holz umhertreiben. Vierzig Seemeilen östlich von Tynemouth Castle wurde ein großes gekentertes Schiff gesehen. Bei Hartlepool strandete der von Middlesborough nach Barcelona bestimmte englische Dreimastschoner „Auld Reekie“, doch wurde die Mannschaft nach vielen vergeblichen Versuchen von dem Rettungsboote geborgen. Aus Aberdeen wird gemeldet, daß der Sturm noch mit ungeschwächter Kraft wüthet und daß die See seit zwölf Jahren nicht so hoch gewesen sei. Dazu kam noch, daß das Wetter nebelig war und die Leuchtfeuer deshalb nicht gesehen werden konnten. Der Untergang des Schoners „John Murray“ mit seiner ganzen Mannschaft ist bereits mitgetheilt. Gestern Morgen strandete die schwedische Brig „Superior“, Capt. Nystrom, auf derselben Stelle; die ganze Mannschaft kam in den Wellen um und ebenso auch diejenige des südlich von Stonehaven gestrandeten englischen Schoners „John and Isabella Smith“. Dagegen wurde die Besatzung der Brig „Isabella Miller“ von dem Rettungsboote geborgen. Der in Dundee eingetroffene Dampfer „London“ landete daselbst die Mannschaft der schwedischen Brig „Trio“, die voll Wasser war und voraussichtlich auf Fern Island stranden mußte. Die Schiffbrüchigen hatten bereits mehrere Tage ohne jegliche Nahrung zugebracht.

Verhältnisse der beiden christlichen Confessionen zu einander aufnehmen. So begrüßen auch wir mit dem Festredner, Bürgermeister Kallweit, die Eröffnungsfeier dieser jungen wichtigen Anstalt als einen neuen Fortschritt für unsere Gemeinde auf dem Gebiete wahrer und bildender Humanität, indem wir keinen Augenblick verkennen, wie gerade eine vernünftige Ausbildung unserer weiblichen Jugend dazu ganz wesentlich beitragen muß, wahre Liebe und Duldung gegeneinander zu pflegen und so auch den bürgerlichen Frieden in allen Theilen der Gemeinde mit hingebender Liebe zu König und Reich ohne Rücksicht auf auswärtige nicht berechtigte, — seien es offene oder geheime Einflüsse — immer mehr und mehr zu festigen. — Unsere Garnison ist heute in eine nicht geringe Aufregung versetzt. Schon seit längerer Zeit nahm man wahr, daß diejenigen Truppen, mit welchen die ältere Kaserne vor dem hiesigen Graudenzer Thor belegt ist, unverhältnißmäßig stark mit Augen-Entzündungen behaftet waren, ja, es sollen sogar Fälle vorgekommen sein, wo in Folge der Augen-Entzündung einzelne Soldaten ihre Invalidität beantragt haben. Dieser Umstand und die große Ausdehnung, den das Uebel selbst genommen hatte, weckte alsbald die Fürsorge der betreffenden Commandos. Militärärzte aus Danzig und Königsberg haben in Verbindung mit hiesigen Aerzten das Uebel sofort näher untersucht und es hat sich dabei herausgestellt, daß jene Augenübel nicht rheumatisch-katarrhalischer Natur sind wofür man sie ursprünglich hielt, sondern auf einer umfassenden und bedenklichen Ansteckung einer epidemischen Augenkrankheit beruhen. Man constatirte ferner, daß das Uebel selbst mit vorzugsweise seine Unterstützung darin gefunden habe, daß die Locale der gedachten älteren Kaserne nicht genügt und daß insbesondere die nicht vorhandenen Gypsdecken vielen Staub durchgelassen haben sollen, welcher nachtheilig auf die Augen eingewirkt habe. Mit Rücksicht hierauf soll nun auch heute die ganze ältere Kaserne vacuirt, die dortigen Soldaten in die neue und die in der letzteren in Bürgerquartiere verlegt werden. Da die von uns im Interesse der Bürgerschaft mehrfach befürwortete, bei Bemessung des steigenden Servis-Steuer so ihre natürliche Beseitigung nicht zu finden schien, so nehmen wir an, daß sie dieselbe vielleicht jetzt in Folge dieses zufälligen außerordentlichen Ereignisses finden wird und können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit noch besonders hervorzuheben, daß es sich mit der neuen Kaserne noch nachträglich eine Kochgelegenheit verbunden werden könnte, damit die Soldaten namentlich jetzt während des eintretenden Winters ihre Speisen aus der entlegenen Küche factisch durch die ganze Stadt hindurch nicht erst zu tragen brauchen.

— Das Regierungs-Bernsteinwerk in Nortycken bei Neukuhren fördert schon immer statt Bernstein Wasser. Tag und Nacht arbeiten schon Monate lang zwei riesige Dampfpumpen an der Bewältigung der sich in den Schachten ansammelnden Wassermassen, jedoch vergebens. Das Wasser [illegible] seiner Härte nicht einmal zur Bespeisung der Dampfmaschinen [illegible]. Das Wassermassen aus dem unterhalb des Bergwerks gelegenen Fließe mittelst einer Locomobile emporgehoben werden. Bis jetzt gewährte diese Anlage, welche nun schon pr. pr. 190 000 Thlr. kostet, allein dem Müller zu Rauschen einen Vortheil. Derselbe konnte wegen des geringen Wasserstandes in seinem Teiche sonst gewöhnlich nur einen Mahlgang treiben lassen, jetzt hat er durch die ungeheuren Wassermassen, welche aus den Schächten seinem Teiche zugeführt werden, [illegible] mit drei Gängen mahlen kann. (K. H. Z.)

Tilsit, 25. October. Durch fast sämmtliche Zeitungen macht die Runde eine Notiz des Inhalts, daß der eine Pfeiler der am 15. October c. eröffneten Eisenbahnbrücke in unserem Memelthale im Wanken sei. In [illegible] wird mit allem Ernste versichert, unsere jüngst eröffnete Eisenbahnbrücke wanke bereits. Der im Torfmoor fundirte Pfeiler der Memelbrücke ist allerdings noch nicht vollständig gesetzt. Bereits vor einem Viertel-Jahre, und das nicht erst jetzt, zeigte der betreffende Pfeiler, daß das unter ihm befindliche Torfmoor noch nicht vollständig comprimirt sei. Der Pfeiler zeigte eine, doch nur mit dem Theodoliten zu constatirende Abweichung nach vorn, nicht nach der Seite. Es ist dies nichts Außerordentliches, sondern etwas Gewöhnliches, wie es bei den Neubau jedes Hauses, das auf Felsen steht, vorkommt. Was ferner das zum zweiten Male auf der Drehbrücke gebrochene Rad anbetrifft, so ist dasselbe [illegible] Rad für stark genug. Jetzt wird ein solches aus Schmiedeeisen beschafft, und damit dürfte der Bruchsicherheit Genüge geleistet sein. (K. H. Z.)

## Zuschrift an die Redaction.

Am 30. d. M. ist ein Kreistag für den Danziger Landkreis angesetzt, auf welchem 3 Abgeordnete für den Provinziallandtag gewählt werden sollen. Wie uns mitgetheilt worden, beabsichtigen einige Kreistagsmitglieder, den Landrath Herrn v. Gramatzki in den Provinziallandtag zu wählen.

Wir sind der Meinung, daß der Herr Landrath v. Gramatzki nicht der geeignete Vertreter des Kreises in dem Provinziallandtage sein wird, und zwar aus folgenden Gründen:

Die Provinzialordnung vom 29. Juni d. J. schließt principiell die Kreisbehörde von der Wahl als Abgeordneten zwar nicht aus, doch ist die Thätigkeit der Landräthe auf dem Provinziallandtage wesentlich beschränkt indem sie von der Wahl in den Provinzialrath und in den Bezirksrath ausgeschlossen sind.

Ohne daß wir auf die Gründe dieser Ausschließung eingehen dürfen, liefert sie doch dadurch schon, daß sie im Gesetz ausgesprochen, den Beweis, daß die amtliche Stellung des Landraths mit der eines Abgeordneten des Provinzial-Landtages in gewissen Fällen collidirt.

Außer diesem allgemeinen Grunde sprechen noch specielle Gründe gegen die Wahl des Landraths des Danziger Landkreises und persönlich gegen die des Herrn v. Gramatzki.

Der Danziger Landkreis ist einer der größten im Staate und wird dessen umfangreiche Verwaltung noch durch seine eigenthümliche Zusammenlegung der Kreistheile: Höhe, Werder und Nehrung wesentlich erschwert. Die Verwaltung theilt sich wieder in die staatliche und die communale. Dem Landrathe, an der Spitze der Verwaltung, ist für den communalen Theil der Kreisausschuß beigeordnet.

Bald zweijährige Erfahrung hat nun gelehrt, daß die Geschäfte des Kreisausschusses im hiesigen Kreise so groß sind, daß bis jetzt die laufenden erst [illegible] erledigt werden können, und daß Beschwerden Jahr und Tag in den Acten ruhen [illegible]. Es ist unter diesen Verhältnissen selbstverständlich, daß die Verwaltung im Kreise leiden muß, [illegible] wenn der Chef derselben auf längere Zeit dieser entzogen wird [illegible] „Der Kreisausschuß bin ich."

Angenommen letztere Worte treffen auch nur zum Theile zu, so wird doch zugestanden werden müssen, daß die Verwaltung des Kreises leiden muß, wenn der Chef derselben längere Zeit ihrer Thätigkeit entzogen wird.

Außerdem aber steht Herr v. Gramatzki der Kreis-Verwaltung lediglich als Berufsbeamter vor, er ist weder Grundbesitzer im Kreise noch demselben angehörig, also ein persönliches Interesse an dem Wohle des Kreises hat er nicht; zwar ist, wie wir erfahren, Herr v. Gramatzki Grundbesitzer in Ostpreußen, dieses dürfte aber bei dem berechtigten Mißtrauen, welches die Westpreußen gegen die Ostpreußen auf dem Provinzial-Landtage beobachten werden, ein Grund mehr **gegen** die Wahl des Herrn v. Gramatzki sein, zumal derselbe sich bekanntlich gegen die Theilung der Provinz ausgesprochen hat.

Wir erwarten, der Kreistag wird in Erwägung obiger Gründe von der Wahl des Herrn v. Gramatzki zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten Abstand nehmen und im Interesse des Kreises ihn in seiner bisherigen Wirksamkeit belassen. Mehrere Kreistags-Mitglieder.

## Vermischtes.

Berlin, 26. Oct. Der hiesige Pöbel hat auch die heutige Enthüllungsfeier des Steindenkmals nicht ohne Scandal vorüber gehen lassen. Nach beendigter Feier drängte die Menge nach dem Standbilde zu. Ein rüder Haufe, größtentheils Jungen von 15—18 Jahren drang bei dieser Gelegenheit in das aufgeschlagene Kaiserzelt, warf sich auf die Sessel, balgte sich auf den Teppichen herum und trieb solchen Unfug, daß endlich die Schutzmannschaft mit blanker Waffe einschreiten mußte und mehrere Verhaftungen vornahm.

Berlin. Freunde und Verehrer des kürzlich verstorbenen Kunsthistorikers Carl Schnaase beabsichtigen demselben in der Vorhalle des hiesigen Museums neben Kugler, Hirt und anderen Koryphäen der Kunstwissenschaft eine colossale Marmorbüste zu errichten. Joseph Kopf, der bereits früher ein wohlgelungenes Portraitmedaillon des Verewigten gefertigt hat, wird mit Ausführung der Büste betraut werden.

— Aus Stein's Leben wird der „Post" folgende Episode erzählt: Im Juli 1814 fuhr eine Equipage eines Tages von den Linden her nach der Schloßbrücke. Ungefähr da, wo heute die Statue Blüchers steht, scheuten plötzlich die Pferde und wandten sich dem Castanienwäldchen zu, bei welcher Wendung der Kutscher vom hohen Bocke herab die Zügel verlor. Ohne Lenker verfielen nun die jungen muthigen Pferde in ein stürmisches Rasen und das Gefährt mit seinem Insassen schien bereits verloren. Da kam ein Mann, der an einem Strick gereiht, eine Menge großer Tischlerschrauben trug, am Zeughause entlang, er erkannte die Gefahr und muthig und schnell entschlossen warf er seine Bürde von sich, sprang den durchgehenden Pferden in die Zügel und brachte sie glücklich, nachdem er von ihnen eine ziemlich weite Strecke fortgeschleift worden war, zum Stehen. Schnell herbeigeeilte Passanten öffneten den Schlag, dem der allgemein gekannte und geliebte Minister von Stein entstieg. Nur wenige Worte des Dankes vermochte zunächst der dem Tode Entronnene an seinen Retter zu richten, den er aber zum anderen Tage zu sich bestellte. Dieser, ein Tischlermeister, Namens Lemke, war ein armer Tropf und Stein konnte dadurch seinen Dank abtragen, daß er ihm ein Möbelgeschäft einrichtete, welches fünf Jahre hindurch an der Markgrafen- und Leipzigerstraßen-Ecke und zwar anscheinend mit recht gutem Erfolge betrieben wurde. Es muß dem Lemke aber doch später wieder schlecht ergangen sein, denn als er im Jahre 1826 starb, wandte sich die kinderlose Wittwe mit der Bitte um eine Unterstützung nach Karpenberg in Westfalen, wohin sich Stein zurückgezogen hatte, und auch da noch gedachte unser Staatsmann seiner Dankespflicht. Er setzte der Wittwe eine lebenslängliche Pension von jährlich 96 Thlr. aus, die sie bis zu ihrem Tode im Jahre 1846 bezog.

— Von der 6. Auflage von „Pierers Universal-Conversations-Lexikon" (Oberhausen und Leipzig. Ad. Spaarmann) liegt jetzt auch die zweite Hälfte des dritten Bandes vor. Dieselbe rechtfertigt ebenfalls in jeder Beziehung die Bezeichnung „vollständig umgearbeitet", da nicht nur das Material durch Streichung resp. Vermehrung bezüglich der Artikel zeitgemäß neugeordnet ist, sondern auch die Artikel selbst theilweise sachlich und räumlich erweitert und, wo dies angänglich, wohl auch gekürzt sind. An Karten sind diesem, die Artikel „Biesfliegen" bis „Brasilien" umfassenden Halbbande die der Provinz Brandenburg und die von Brasilien, sowie eine kartographische Darstellung der Haupt-Beschäftigungen der Erde beigefügt.

* In der Artist.-photographischen Anstalt von Franz Hanfstängel in München ist so eben ein photographisches Portrait des Kaisers Wilhelm nach der letzten directen Aufnahme erschienen, welches sowohl in künstlerischer Auffassung als in technischer Durchbildung als äußerst gelungen bezeichnet werden kann. Dasselbe ist in verschiedenen Größen hergestellt zu den Preisen von 27, 15, 6, 3, 1 ℳ (Cabinetsformat) und 0,50 ℳ (Visitenkartenformat.)

Frankfurt a. M. Wilhelm Jordan, der Nibelungen-Rhapsode, hat Homers Odyssee übersetzt „und erklärt". Das Erscheinen dieser Arbeit im Selbstverlage kündigt er so eben in der „Allg. Ztg." in folgender geschmackvoller Form an, deren Stil den König Ludwig I. entzückt haben würde: „Beide Sprachen beherrschend und selbst im Besitz der epischen Kunst durch deren einzige Schule, die öffentliche Rhapsodie bei eigenem Schaffen, war der Dichter der Nibelunge erfolgbürgend ausgerüstet, das vollendetste Epos des Alterthums kunstgemäß in üblichem Deutsch und in dem Ton, bei dem sich der Hörer von Herzen wohl fühlen kann, nachzubilden, und so die ewige Poesie Homers störungsfrei vergnüglich und erbaulich zu erneuern."

— Die „Independ. Belge" erzählt folgende hübsche Stückchen von der Schlauheit eines Jesuiten, welches sich vor einigen Tagen zu Dolhain in Belgien zutrug. Die Jesuiten hatten dort eine Mission aus Anlaß des letzten Jubiläums, aber es ärgerte sie etwas bei ihren Predigten. Wenn die Frauen und jungen Mädchen regelmäßig und in großer Anzahl erschienen, so blieben doch die Männer größtentheils aus. Da verfiel einer der Patres auf ein Mittel, das ihm auch vortrefflich gelang. Am Schlusse einer seiner Predigten wendete er sich nämlich an sein weibliches Publikum mit den Worten: „Ihr habt während dieser heiligen Mission Eure Sünden tief bereut; das ist schon ein großer Trost für uns; aber es ist noch nicht genug. Wir wollen auch die Väter, die Gatten, die Brüder derjenigen hier vereinigt sehen, welche uns in diesen Tagen ihre religiöse Aufmerksamkeit geschenkt haben. Sagt ihnen also, daß ich morgen, nachdem ich zum letzten Male das Wort Gottes gepredigt haben werde, ein Wunder auf dieser Kanzel der Wahrheit wirken werde. Ich werde dem ganzen Publikum das Geheimniß zeigen, in weniger als fünf Minuten ein Paar Schuhe zu machen. Ich will Euch jetzt nichts mehr davon sagen, aber morgen könnt Ihr Euch überzeugen, ob ich die Wahrheit gesagt habe oder nicht." Diese Anrede hatte die gewünschte Wirkung. Die Kirche war zu klein für die Menge der Neugierigen, welche herbeigekommen waren, um das verkündigte Wunder zu schauen. Das war dem Pater recht, der diese Gelegenheit benutzte, um in seiner Predigt alle Schleusen seiner Beredsamkeit gegen die Liberalen, die Ursache aller vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Uebel, loszulassen. Als er genug gesprochen zu haben glaubte, begann er: „Wenn es uns auch freut, daß Ihr so zahlreich hieher gekommen seid, so ist diese Freude doch nur halb, denn es hat Eurer Neugierde bedurft, um Euch hieher zu ziehen, und es thut uns leid, denken zu müssen, daß Ihr ohne dieselbe nicht gekommen wäret. Da ich Euch aber etwas versprochen habe, so will ich mein Wort auch halten und Eure Neugierde unverzüglich befriedigen." Darauf bückt sich unser Jesuit, nimmt vom Boden der Kanzel ein Paar Stiefel auf und schneidet aus demselben mit einer Scheere in weniger als fünf Minuten ein Paar recht brauchbare Schuhe heraus.

— Von Ystad wird geschrieben: Der Schoner „Helena" von Gotheland, Capitän Stenbom, mit voller Ladung ungelöschten Kalks auf der Reise von Kappelshamm nach Lübeck, gerieth am Donnerstag, den 14., zwischen Bornholm und Utklippau in Brand. Das Wasser hatte sich in Folge des heftigen Sturms Eingang zu der feuergefährlichen Last zu verschaffen gewußt, und war dieselbe dadurch in Brand gerathen. Die aus 3 Mann bestehende Besatzung bemühte sich vergeblich, die auf dem Deck entstandenen Oeffnungen, durch welche das Wasser drang, zuzustopfen und blieb ihr schließlich nichts Anderes übrig, als einen Nothhafen aufzusuchen. Das Schiff ging deshalb auf der Rhede von Ystad vor Anker und verbrachte die Besatzung hier eine schreckliche Nacht; die Unglücklichen hatten den Tod vor Augen und nur zu wählen, ob von den Wellen begraben oder von den Flammen verzehrt zu werden. Am Sonnabend wüthete der Sturm noch in ungeschwächter Kraft, das Feuer nahm mehr und mehr zu und der Capitän Stenbom faßte deshalb den verzweifelten Entschluß, den Anker zu lichten und das Fahrzeug an Land treiben zu lassen, da nur so Aussicht vorhanden war, den Rettungsversuch von Erfolg gekrönt zu sehen. Das Schiff trieb auch bald in der Nähe von Ystand an Land und der Besatzung glückte es, sich im Boot zu retten. Alsbald stand „Helena" in vollen Flammen und hunderte von Menschen eilten herbei, um das gräßliche Schauspiel zu sehen.

## 4. Klasse 152. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Am neunten Ziehungstage, 26. October, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

a 300 ℳ: 1299 2891 950 4379 448 973 6271 849 7145 900 8581 9004 10 761 11 721 995 12 309 601 930 13 344 14 192 792 16 282 382 579 17 029 258 840 19 436 623 20 244 348 21 514 25 590 26 763 828 832 28 293 29 366 783 30 733 31 346 531 33 708 34 020 298 532 534 768 35 064 36 002 37 039 860 38 010 303 39 064 41 760 42 191 43 997 44 226 560 45 310 747 784 836 46 338 47 451 583 48 020 820 51 584 52 962 53 164 492 55 006 56 642 816 941 57 192 311 317 643 58 534 59 559 60 220 942 61 600 63 162 65 246 66 029 653 748 67 065 305 68 482 69 097 152 560 70 006 726 851 73 015 860 74 395 986 75 373 586 76 005 119 357 677 700 750 77 235 515 78 506 79 240 637 80 016 035 336 81 672 82 009 83 606 84 521 889 85 206 854 86 440 517 87 589 93 304.

a 210 ℳ: 31 43 55 131 267 313 382 396 452 454 531 562 575 608 683 942 963 **1**026 047 122 146 225 279 290 366 376 409 427 445 683 752 816 874 913 917 **2**026 135 148 159 175 241 285 345 405 446 475 555 573 639 669 676 686 787 872 913 997 **3**134 164 251 358 398 419 452 478 568 597 619 622 673 841 858 866 886 918 924 **4**001 004 072 105 158 166 167 171 440 556 615 684 758 787 876 883 939 **5**009 106 131 222 232 278 313 316 322 438 493 538 606 706 789 893 895 927 932 972 **6**018 153 173 183 260 313 330 488 497 514 532 550 559 574 620 626 712 720 765 845 888 **7**013 045 061 138 294 372 509 550 664 681 762 785 799 939 996 997 **8**007 125 172 178 229 272 303 342 422 455 551 639 692 760 861 903 953 **9**101 116 130 153 313 373 415 518 551 673 767 **10**016 078 096 106 123 128 483 520 530 641 673 675 838 873 951 **11**081 105 119 171 314 350 390 391 392 398 411 447 465 553 744 800 977 **12**045 081 157 162 177 267 379 430 475 697 759 767 771 794 821 871 873 **13**064 153 250 288 376 479 491 505 531 551 556 611 629 651 716 762 844 904 912 941 **14**024 027 066 091 144 185 217 313 317 349 448 504 558 560 569 613 614 644 647 660 789 848 953 955 971 **15**052 071 138 141 170 197 224 274 323 389 633 634 760 767 842 874 980 986 **16**044 112 254 340 417 477 744 810 875 905 **17**014 166 245 255 261 335 418 433 499 557 565 584 603 628 669 756 815 867 880 **18**211 250 252 254 419 422 451 465 474 528 565 767 912 939 **19**008 203 270 355 365 402 405 437 475 498 601 697 702 750 969 978 **20**072 126 155 263 270 321 371 386 449 457 491 537 604 691 708 732 742 750 765 810 882 890 914 998 **21**008 009 034 062 376 390 572 601 616 691 725 854 902 **22**148 221 285 286 360 379 392 397 607 624 641 658 706 790 928 932 958 970 **23**000 141 235 322 356 450 571 745 795 886 894 910 929 **24**018 092 163 171 219 254 256 267 377 303 320 366 380 422 438 442 443 553 623 634 636 706 727 741 758 **25**069 082 087 195 218 262 454 537 557 586 604 632 670 711 781 869 870 895 902 **26**067 088 118 135 158 229 277 315 285 392 503 573 667 674 803 888 905 959 **27**029 048 097 142 156 212 226 387 473 641 746 752 776 838 851 915 959 **28**029 035 161 257 268 291 361 375 499 674 691 737 768 779 980 981 **29**049 054 112 163 317 340 365 384 427 434 461 513 530 565 584 718 757 887 973 **30**134 151 219 227 352 462 489 494 554 608 696 763 806 808 850 962 984 **31**016 195 252 539 569 570 608 611 684 760 815 822 844 899 905 914 921 952 **32**050 053 123 129 206 250 273 281 391 392 441 490 503 543 590 632 636 715 772 852 891 923 931 966 977 **33**039 071 282 347 384 397 432 526 554 586 820 871 893 989 **34**139 190 225 335 376 393 416 418 429 477 527 581 708 739 754 858 873 874 **35**011 049 085 102 158 230 276 297 310 339 391 524 528 723 825 892 926 991 995 **36**202 261 304 324 345 359 402 482 487 572 620 644 740 869 920 961 **37**026 043 047 169 218 280 307 335 368 454 495 542 549 574 700 713 764 782 787 795 891 893 933 961 964 983 **38**026 143 153 170 258 259 308 331 445 462 482 493 683 690 813 818 929 943 **39**115 183 184 316 359 480 532 593 600 649 666 691 694 720 794 799 832 869 **40**191 228 301 345 490 548 761 786 802 813 884 **41**267 273 274 445 460 536 549 613 660 715 743 748 836 864 950 958 963 **42**005 064 098 276 349 481 526 574 742 **43**100 569 573 637 705 770 786 978 **44**081 135 149 156 240 308 337 391 419 454 603 632 714 739 763 765 809 820 908 **45**092 160 256 363 375 376 734 858 914 **46**042 139 142 151 221 244 248 259 308 376 416 463 475 487 505 591 745 757 770 775 788 837 874 889 914 **47**176 262 328 384 409 517 521 547 594 627 703 848 885 910 934 938 **48**002 016 023 034 049 101 102 240 286 324 369 382 547 600 785 828 845 924 931 **49**069 070 116 169 174 255 392 400 492 537 614 667 779 780 856 862 871 934 **50**086 112 234 350 384 502 586 639 640 727 775 793 851 866 902 930 **51**150 160 307 359 366 503 504 568 676 692 710 889 906 911 954 998 **52**045 069 115 178 195 201 273 304 361 478 514 736 768 772 796 878 903 932 **53**074 088 136 159 230 247 307 331 347 411 415 620 774 799 839 989 **54**032 048 072 164 174 262 301 344 377 493 505 605 621 636 775 792 898 974 **55**052 094 119 168 175 182 348 484 684 685 799 806 961 **56**028 036 202 251 353 487 538 584 749 804 871 892 928 945 **57**155 170 242 343 400 465 570 625 630 805 949 958 988 **58**004 007 012 027 046 087 094 186 227 245 355 386 417 420 482 523 642 688 699 770 790 846 874 938 **59**254 361 379 516 556 579 732 758 779 785 979 996 **60**169 258 465 483 495 582 603 609 673 754 915 935 968 974 976 **61**163 229 246 272 301 443 537 558 595 666 750 754 775 825 863 981 **62**000 037 044 054 085 194 227 265 301 321 390 412 440 443 454 462 475 542 587 595 677 979 **63**008 081 135 157 166 182 372 562 593 871 968 **64**038 102 151 152 166 289 299 303 315 353 381 417 118 520 535 657 762 825 850 923 979 180 247 281 336 408 436 511 512 536 544 580 633 722 744 760 783 790 810 846 852 904 936 953 955 989 **66**013 015 050 065 233 298 322 352 410 441 511 519 565 697 754 755 863 901 **67**028 128 142 167 246 351 358 446 519 539 568 589 634 653 678 749 801 916 **68**005 037 092 113 138 242 277 294 328 443 480 493 537 596 678 703 713 806 855 890 901 953 960 **69**253 261 285 288 351 431 499 546 571 668 776 778 841 890 955 **70**018 036 065 217 309 344 352 497 590 597 642 673 702 781 8?9 980 **71**006 011 029 074 091 145 190 255 311 366 395 438 449 468 483 551 623 711 728 768 745 787 795 813 **72**037 189 203 237 250 286 310 390 460 485 505 567 719 778 817 917 977 **73**061 079 156 188 260 325 360 367 401 445 591 599 639 665 669 701 791 793 988 **74**007 016 049 134 147 242 246 376 439 544 567 582 600 665 704 727 737 821 873 962 **75**045 150 161 173 177 301 364 422 446 518 677 759 763 882 919 922 969 998 **76**453 262 276 344 422 517 619 626 656 747 776 779 799 859 **77**065 173 256 324 326 361 375 411 448 468 531 546 573 706 848 852 876 918 951 964 968 991 **78**010 018 030 052 078 169 267 293 416 493 552 708 717 759 762 753 767 793 905 955 966 966 **79**001 071 109 121 264 305 309 328 345 377 380 467 504 540 547 567 621 702 747 748 759 760 789 802 812 824 842 913 938 974 999 **80**035 139 178 293 381 421 492 750 771 849 **81**052 160 248 333 401 412 421 477 599 722 738 743 745 751 755 802 813 823 892 933 964 **82**078 095 212 289 389 503 571 642 644 782 838 908 975 977 986 **83**064 145 170 199 292 296 367 406 457 501 585 625 635 780 788 900 **84**080 090 165 248 274 275 298 311 314 424 472 494 546 581 597 606 667 790 992 932 996 **85**028 035 128 131 133 158 168 204 215 235 379 417 459 463 604 607 668 677 684 719 819 863 897 906 917 **86**005 070 127 289 366 371 415 485 497 698 796 826 **87**011 014 025 144 192 341 433 470 484 564 620 648 835 840 861 872 938 **88**004 037 048 117 137 148 117 137 229 230 246 280 298 462 500 541 638 707 724 756 771 833 873 976 985 **89**014 015 089 187 364 379 426 545 661 679 695 880 912 **90**019 048 120 220 224 256 329 334 364 436 444 449 506 545 551 568 596 598 812 939 959 **91**012 088 099 102 161 172 207 241 280 292 397 583 587 604 605 555 709 710 760 897 913 996 **92**003 026 070 110 147 176 228 295 302 316 324 327 378 454 460 468 641 711 712 853 872 885 914 946 954 **93**081 345 577 623 681 747 793 846 885 933 991 **94**090 117 137 140 226 230 307 383 407 435 455 475 539 571 654 679 705 714 721 749 753 780 962.

## Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

27. October.

**Geburten:** Invalide Josef Andreas Wierskowski, T. — Arbeiter Carl Guttmann, T. — Musiker Christian Friedr. Schumann, S. — Glaser Carl Ed. Fahl, T. — Kaufmann Julius Th. Ernst Schwaan, T. — Arbeiter August Slomki, S. — Uneheliche Kinder: 1 S. und 1 T.

**Aufgebote:** Kaufm. Carl Iwan Rafael Friedr. Herm. Valentin Schultz in Memel mit Friederike Charlotte Karnowski. — Arb. Adolf Ernst Julius Gärtner mit Christiane Auguste Klinski. — Arb. Michael August Johann Schuster mit Catharina Peters geb. Przebiatowski.

**Heirathen:** Arb. Josef Zmorra mit Catharina Marianne Kowalewski. — Hausdiener Eduard Gustav Schulz mit Albertine Johanna Emilie Kolbowski. — Maurer August Formella mit Florentine Wienhold. — Arbeiter Paul Raikowski mit Julianne Josephine Quidzinski. — Arb. Carl August Robert Ehlert mit Carol. Louise Charl. Schultz.

**Todesfälle:** todtgeb. S. d. Schiffszimmerges. Wilh. Rietz. — Caroline Amalie Lohrenz geb. Preiß, 36 J. — Kaufmann Eduard Ferd. Ludw. Steffens, 84 J. — Arbeiter Theodor Beitz, 24 J.

## Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 27. Oct. Wind: ONO.
Gesegelt: Pacific (SD.), Soulsby, Hull, Getreide.
Nichts in Sicht.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Octbr.

| | | Crs.v.26. | | | Crs.v.26. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen gelber | | | Pr. 4½ consf. | 104,50 | 104,50 |
| | | | Pr. Staatsschldſ. | 91,40 | 91,20 |
| Octbr.-Nov. | 195 | 196 | Wstp. 3½%Pfdb. | 83,50 | 83,50 |
| April-Mai | 210 | 212 | do. 4% do. | 92,40 | 92,40 |
| Roggen | | | do. 4½% do. | 99,90 | 99,90 |
| Octbr.-Nov. | 147,50 | 148 | Berg.-Märk.Eisb. | 76,50 | 76,10 |
| April-Mai | 156 | 157 | Lombardenſer.Cp. | 168,50 | 168 |
| Petroleum | | | Franzosen . . | 489,50 | 487,50 |
| ℔ 200 ℔ | | | Rumänier . . | 29,50 | 30 |
| Oct.-Nov. | 24,30 | 24 | Rhein. Eisenbahn | 106,90 | 106,20 |
| Rüböl Oct.-Nov. | 63,50 | 63,30 | Oester. Creditanſt. | 354,50 | 355,50 |
| April-Mai | 66,20 | 66,20 | Türken (5%) | 24,60 | 24,20 |
| Spiritus loco | | | Oeſt. Silberrente | 65,90 | 65,50 |
| Oct.-Nov. | 47 | 47,50 | Ruſſ. Banknoten | 268 | 270,10 |
| April-Mai | 50,50 | 51 | Oeſt. Banknoten | 178,90 | 178,10 |
| Ung. Schatz-A. II. | 93,60 | 93,60 | Wechſelcrs. Lond. | — | 20,125 |

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 64,50.
Fondsbörse Schluß befestigt.

Newyork, 26. Octbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 80C., Goldagio 15⅝, ⁵/₂₀ Bonds ℔ 1885 119½, do. 5% fundirte 117¼, ⁵/₂₀ Bonds ℔ 1887 120⅔, Eriebahn 17⅜, Central-Pacific 104½, Newyork Centralbahn 104½. Höchste Notirung des Goldagios 15⅝, niedrigste 15⅛. — Waarenbericht Baumwolle in Newyork 14⅜, do. in New-Orleans 12¾, Petroleum in Newyork 13¾, do. in Philadelphia 13⅜. Mehl 5D. 95C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 37C., Mais (old mixed) 71C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾, Kaffee (Rio-) 20¼, Schmalz (Marke Wilcox 14¼C., Speck (short clear) 11C., Getreidefracht 9.

## Meteorologische Depesche vom 27. October

| | Barom. | Term. R. | Wind. | Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|
| Haparanda | 341,3 | — 5,9 | O | schwach | fast bedeckt. |
| Petersburg | 339,8 | — 4,9 | O | s. schw. | ganz bedeckt. |
| Stockholm | 339,1 | + 0,6 | NNO | mäßig | ganz bedeckt. |
| Helsingör | — | — | NO | mäßig | N.-Strom. |
| Moskau . | 332,7 | — 2,2 | SW | mäßig | bedeckt. |
| Memel . . | 336,8 | — 0,4 | O | schwach | bedeckt. |
| Flensburg | 338,6 | + 2,4 | N | schwach | bedeckt. |
| Königsberg | 335,5 | — 0,4 | NO | schwach | bedeckt, Schnee. |
| Danzig . . | 336,0 | + 2,5 | NO | flau | trübe, Reg. |
| Putbus . . | 335,8 | + 3,0 | N | schwach | bezogen. |
| Stettin . . | 335,9 | + 3,4 | — | — | bedeckt. |
| Helder . . | 337,9 | + 2,9 | NO | schwach | — |
| Berlin . . | 336,1 | + 2,2 | N | schwach | ganz trübe, Reg. |
| Posen . . | 330,9 | + 2,8 | NW | mäßig | bed., Regen. |
| Breslau . | 331,7 | + 1,4 | NW | mäßig | bed., Regen. |
| Brüssel . . | 335,6 | 3,4 | O | schwach | sehr bewölkt. |
| Wiesbaden | 333,2 | + 2,8 | NO | schwach | bedeckt. |
| Ratibor . | 328,8 | + 3,9 | NW | mäßig | trübe. |
| Trier . . . | 331,0 | — 0,1 | O | schwach | heiter, Reif, nebl. |
| Paris . . | 339,1 | + 3,4 | SO | schwach | Regen. |

# Der diesjährige Ausverkauf in allen Abtheilungen meines Lagers hat am **Montag, den 25. October** begonnen.

# H. M. Herrmann.

**Statt besonderer Meldung.**

Heute Nachmittag 2¼ Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Kurstein, den 26. October 1875.

9103) **R. Möller.**

---

Zur Lieferung von 44 Gewehrstellagen und Reparatur von 2 alten Stellagen ist eine Submission

**am Donnerstag, d. 11. Nov. c., Vormittags 11 Uhr,**

im diesseitigen Bureau, Gr. Scharrmachergasse No. 5. anberaumt.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, werden auch auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Gewehrstellagen" sind bis zur Terminsstunde hierher einzureichen.

Persönliches Erscheinen der Submittenten bleibt anheimgestellt.

Danzig, den 23. October 1875.

**Artillerie-Depot.**

---

Zur Uebernahme der Reinigung der Straßen und Rinnsteinen pp in der Umgebung von Dienstgebäuden des Artillerie-Depots pro 1876 findet ein Submissionstermin am **Donnerstag den 4. November 1875, Vormittags 11 Uhr,** im diesseitigen Bureau, große Scharrmachergasse No. 5 statt.

Die Bedingungen liegen daselbst aus und werden auf Wunsch gegen Bezahlung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Sumission auf Straßenreinigung" sind bis zur Terminsstunde hierher zu reichen.

Persönliches Erscheinen bleibt anheimgestellt.

Danzig, den 18. October 1875.

**Artillerie-Depot.** (7648

---

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns und Seilermeisters **A. Wechsel** zu Thorn werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis **zum 25. November d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

**den 29. Novbr. 1875,**
**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Plehn im Sitzungssaale des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

**Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.**

**Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.**

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

**Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt,** werden die Rechtsanwalte Schrage und die Justizräthe Jacobson, Pancke, Warda und Reichert zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 14. October 1875.

**Königl. Kreis-Gericht.**
I. Abtheilung. (7558

---

## Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 21. October 1875 heute bei No. 186 eingetragen worden, daß die Firma der in Pelplin bestandenen Handelsniederlassung

**J. J. Kwella**

erloschen ist.

Pr. Stargardt, den 23. Oct. 1875.

**Königliches Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung. (8047

---

Der über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns **F. E. Grabowski** eröffnete Concurs ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendigt.

Graudenz, den 23. October 1875.

**Königl. Kreis-Gericht.**
I. Abtheilung. (9075
Der Commissar des Concurses.

---

## Bekanntmachung.

Die mit 2400 M. dotirte 2. Lehrerstelle an unserer höheren Töchterschule soll möglichst bald besetzt werden. Erwünscht ist Befähigung zur Ertheilung des Unterrichts in der Religion in den oberen, in Geschichte und Deutsch in den mittleren Klassen, event. genügen 1 theologische Prüfung und das Examen pro schola.

Brandenburg, den 21. October 1875.

**Der Magistrat.**

Hp 13931) Reuscher. (8003

---

**Special-Arzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstrasse 91,** heilt auch brieflich **Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten** ohne Beschränkung der Lebensweise nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft, selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell.

---

## In Paletot-, Rock- und Beinkleiderstoffen

**halte ich mein reichhaltiges Lager angelegentlichst empfohlen und werden Bestellungen unter Garantie des Gutsitzens prompt und solide effektuirt.**

## E. A. Kleefeldt jr.,

**Brodbänkengasse 41.**

---



## Hamburg — Danzig

directe Dampfergelegenheit per Dampfer **„Adler"**, am 6. November in Hamburg ladefertig.

Güter-Anmeldungen erbitten

**W. v. Essen & W. Jacoby**
in **Hamburg,**
**D. Wieler in Elbing.** (8046

---

## Auction.

**6 Pferde, mehrere neue Cartolwagen, 2 neue Halbwagen, 4 Paar neue Kastenwagen auf Federn sollen Sonnabend, d. 30. October Vormittags 11 Uhr** in Elbing vor dem Hotel „Deutsches Haus" öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. (8045

---

So eben erschien und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

**Wasserleitung, Canalisation u. Rieselfelder von Danzig.**

**Mit einem Plan der Stadt u. deren Umgegend.**

**Preis: M. 1,50.**

Nach auswärts bei Einsendung des Betrages franco.

Danzig.

**A. W. Kafemann's** Verlagsbuchhandlung.

---

**Kleider nach der neuesten Façon werd. angefertigt von den billigsten Preisen an.**

**Clara Suhr,**
**Modistin aus Berlin,**
9071) Fleischergasse 23.

---

## Die Conditorei
von
## C. Challier,

jetzt **Matzkauschegassen- u. Hundegassen-Ecke,** empfiehlt sich einem geehrten Publikum wie seinen werthen Kunden ganz ergebenst.

---

**Nur Fabrikpreise Hundeg. 39, H.-E.**

Meine hiesige Cigarrenfabrik liefert:
Hochf. abgel. Cigarr. m. Hav.-Tab. 15 Rℓ,
nicht Havanna Ausschuß,
mild, höchstf. Cig., schmack. u. mild 20 Rℓ,
R. Java f. a. Cuba 25, dulce H. 26⅔ Rℓ,
thee Hav. 28⅓, Manilla J. Hov. 30 Rℓ
a Mll. off. in 1/10 d. Eng.-V. Hundeg. 39, Hgt.

---

**Continuirliche Canalöfen,**

mit und ohne condensationsfreier Schmauchvorrichtung zum Brennen von Ziegelsteinen, Thonwaaren, Kalk etc. (Patent **Otto Bock**).

**Continuirliche Trockenöfen**

zum Trocknen frisch geformter Ziegelsteine etc. (Patent **Otto Bock**).

Zur Ausführung meiner Brenn- u. Trockenöfen-Construction liefere ich Zeichnungen, Kostenanschläge und compl. Eiseneinrichtungen.

Seit Anfang d. J. sind über 30 Canalöfen erbaut und dem Betriebe übergeben worden.

Braunschweig. **Otto Bock**
6994) Ziegelei-Ingenieur.

---

Ein starker gut erhaltener leichter Arbeitswagen, ein- und zweispännig zu fahren, mit Kasten, ist zu verkaufen

**Mattenbuden 14.**

---

## Maculatur-Gesuch.

**Für amerikan. Papiermühlen kaufe ich stets Maculatur, Druck- und Schreibpapier und zahle gute Preise per Casse.**

**Auch werden Aufkäufer gesucht.**

**L. M. Glogau. Hamburg.**

---

Das echte russische Magenelixir

## „Malakoff"

von **Küas & Co.** (Max Isar) in Berlin, prämiirt auf verschiedenen Industrie-Ausstellungen, empfiehlt sich als ein vorzüglich magenstärkender Liqueur, welcher wegen seines feinen Wohlgeschmacks auch als angenehmer Frühstücks-Liqueur sehr beliebt geworden ist. Der vielen Nachahmer wegen bittet man genau auf obige Firma zu achten. Derselbe ist stets echt zu haben in Danzig bei den Herren: **J. G. Amort,** Langgasse, **Magnus Bradtke,** Ketterhagergasse, **Th. Becker,** Heiligegeistgasse, **Otto Croll,** Breitgasse 116, **Robert Hoppe,** Breitgasse, **Walter Kleemann,** 4. Damm No. 12, **A. Saurin,** Heiligegeistgasse No. 16, **L. Schwede,** Jopengasse No. 27. — In Oliva bei den Herren: **E. Schubert, A. T. Lohrenz, H. C. Fast.** — In Zoppot bei Frau **J. M. Kutschke** Wwe. — Langefuhr bei Herren **A. Brückner** und **E. Kröling.** — In Marienwerder bei Herrn **August Gerbis.** — In Culm bei Herrn **W. v. Brön.** — In Pelplin bei Herrn **F. Röhler.** — In Marienburg bei den Herren **Herrm. Hoppe,** Hohelauben, **Carl Große.** — In Gr. Lesewitz bei Hrn. **G. Jantzen.** — In Altfelde bei Herrn **A. T. Altmann.** — In Elbing bei Herrn **Otto Schicht.** — In Briesen bei Herrn **S. Lindenheim** u. s. w.

---

## Das beste Preservativ,

**um Stiefel, Schuhe, Geschirre und Leder aller Art** bei andauernd schlechter nasser Witterung vor Bruch, Härte und Verderben zu schützen ist

**Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere,**

sie macht das Leder weich und geschmeidig und durchaus **wasserdicht,** die Wirkung erfolgt sofort und liegen für die Vorzüglichkeit dieses Fabrikats zahlreiche Atteste vor und ist ächt auch billig zu haben à 2½ 5 und 10 Sgr. im Bazar zur Rose.

**August Quandt,**
Melzergasse 16, (Fischerthor).

---

**Gewebte Strümpfe** werd. sauber reparirt **Altstädt. Graben 21, Thüre b., 4 Tr.** (9099

---

Bestellungen auf **Kälber** der Amsterdamer, Holländer und Ostfriesischen Racen, sowie **Absatz-Ferkel** der mittleren Yorkshire- und Berkshire-Racen, nimmt entgegen

**G. Sthamer-Draulitten**
**per Pr. Holland,**
Eisenbahnstation Güldenboden.

---

Gut gearbeitete Spiritusgebinde, circa 600 Ltr. Inhalt, auch circa 150 Schock trocknes Halbtonnenholz zu bairisch Bier hält auf Lager

**O. Ehlenberger,**
7726) in Dirschau.

---

Die **Baustelle** nebst Garten und Kegelbahn meines Kruggrundstückes beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der vorzüglichen Lage wegen, mitten im Dorfe und hart an der Chaussee, eignet sich dieselbe zu jeder Geschäfts-Anlage. Nur mündliche Bewerbungen werden berücksichtigt.

Gr. Lichtenau bei Dirschau. (7925

**Ehrenberg.**

---

**Specielle Anschläge von größeren und kleineren Gütern erbittet C. Emmerich, Marienburg.**

---

## Ein mahag. Stutzflügel

**von gutem Ton ist für den billigen Preis von 60 Thaler zu verkaufen Gr. Wollwebergasse 7.**

---

Ein recht guter mahagoni Flügel, vorzüglicher Ton, versetzungshalber z. verk. Fraueng. 29.

---

**60 — 70** Scheffel recht gute Kochwrucken sind im Ganzen oder auch scheffelweise im **Johanneshofe Ohra-Niederfeld** zu verkaufen.

---

Wegen vergrößerter Anlage meines Geschäfts beabsichtige ich die bei mir im vollen Betriebe sich befindende 2pferdige Gaskraftmaschine (Patent von Langen & Rose), die ich als tadellos und äußerst billig arbeitend bestens empfehlen kann, zu einem soliden Preise zu verkaufen.

**Julius Sauer,**
**Buch- und Steindruckerei.**

---

**In Kesselhof per Mewe, bei E. Thiel, steht ein**

**fetter Bulle**

**zum Verkauf.** (7908

---

**125 Rambouillet-Hammel verkäufl. Dominium Kl. Massow b. Vietzig.**

---

**2 Jährlinge,** 1½ Jahr alt,
**4 Fohlen** von fehlerfreien Stuten, beste littauer Race,
hat zu verkaufen

**Figuth** in **Tralau**
7909) bei Neuteich.

---

**Gute Pianinos** sind sofort zu vermiethen bei

**Ziems,** Heiligegeistgasse 22

---

Ein bequemes Absteige-Quartier ist für den Preis von 6 Thlr. monatl. mit Heizen sofort zu verm. Breitg. 56, Eing. Zwirngasse unten rechts (9066

---

**Ein auch zwei Herren finden Logis mit auch ohne Beköstigung Altst. Graben 68, 1 Tr.**

---

**Ein gut möblirtes Zimmer ist vom 1. Novbr. an 2 a. 3 Herren zu verm. Pfefferstadt 1, Seitenth., 1 Tr. h. Auf Wunsch Beköstigung.**

---

## Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, Mitte Dreißiger, Besitzer eines kaufm. Geschäfts, sucht eine seinem Alter und seiner Bildung entsprechende Lebensgefährtin, die ihm ein treues Weib und seinem Kinde eine liebende Mutter werden will. Vermögen erwünscht.

Discretion auf Wort.

Adressen, wenn möglich mit Photographie, werden u. **A. Z. 25** i. d. Exp. d. Z. er.

---

Für mein Weißwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling.

9084) **Ernst Crohn.**

---

Ein Oeconomie-Inspector (Sachse) seit 11 Jahre beim Fach, mit der Buchführung event. Polizei-Verwaltung, sowie dem Betriebe sämmtlicher landwirthsch. Maschinen vollständig vertraut, sucht von sofort Stellung. Gef. Offerten befördert d. Annoncen-Expedition v. **G. L. Daube u. Comp.** Danzig. (7791

---

**Ein junger Mann,** der in den bedeutensten Mode-Geschäften Berlins **Schaufenster decorirte,** wünscht hier gleiche Beschäftigung. Adressen **u.** 9098 i. d. Exp. d. Ztg erbeten.

---

**Eine Köchin,** mit guten Zeugnissen versehen, s. e. Dienst. Zu erfr. Kumstg. 18.

---

Auf eine Hofbesitzung in Trampken bei Danzig werden Reichsmark 7,500.—. zur ersten Stelle zum Februar nächsten Jahres gesucht.

Selbstverleiher wollen ihre Offerten in der Exp. dieser Zeitung gefäll. sub No. 7955 niederlegen.

---

## Stelle-Gesuch!

**Ein Commis** für's Material- und Eisen-Geschäft, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, welcher als solcher in mehreren Geschäften thätig gewesen ist und auch gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht von sofort oder später engagirt zu werden. Gefällige Adressen werden unter **36 Löbau Westpr.** postlagernd erbeten.

---

Ein erfahrener Zieglermeister der seit 19 Jahren Fabriken mit Ring- und Feldöfen selbstständig geleitet, gegenwärtig noch in Funktion, sucht von Neujahr resp. 25. März 1876 ab eine anderweitige Stellung. Adressen werden unter No. 8016 in der Exp. d. Ztg. erbeten und stehen gute Atteste zur Disposition

---

## Ein Gärtner,

verh., in allen Branchen erfahren, mehrere Jahre in Berlin conditionirt, sehr gute Atteste, sucht gleich auch später Stellung.

Näheres bei Herrn Obergärtner **Götze** in **Bellschwitz** bei **Rosenberg Westpr.**

---

Ein gebildetes, junges Mädchen wünscht zur Erziehung kleiner Kinder oder als **Gesellschafterin** Engagement; auch ist dasselbe bereit, der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich zu sein. Adressen werden u. 9096 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

---

Eine Dame höheren Ranges bittet edeldenkende Herzen um ein Darlehn von 30 Rℓ auf zwei Monate gegen gute Zinsen. Adressen u. 9097 w. i. d. Exp. d. Ztg. erb.

---

**Eine geprüfte erfahrene Erzieherin** wird bei hohem Gehalt sofort gesucht. Adressen werden unter No. 9052 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

---

Wirthinnen für Hotels oder Restaurants, Kellnerinnen, Kellnern, Köchinnen und Stubenmädchen, sowie Ladenmädchen, werden nachgewiesen Danzig, Heiligegeistgasse 105.

9080) **Plath.**

---

Kleidungsstücke für Herren und Knaben werden sauber geändert und ausgebessert in und außer dem Hause. Adressen werden unter No. 9077 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

---

Eine geprüfte Lehrerin mit guten Zeugnissen wünscht in allen Wissenschaften, sowie in den Sprachen Privatunterricht zu ertheilen. Gef. Adressen werden unter No. 9064 in d. Exp. dieser Ztg. erbeten.

---

Für meine 2 Knaben von 9 und 7 Jahren suche ich einen Hauslehrer, der außer dem erforderlichen Schulunterricht noch Musikunterricht ertheilen kann.

Zigahnen bei Garnsee in Westpr. den 25. October 1875.

**v. Selle**
7992) Rittmeister.

---

**Ein Oeconom,** im gesetzten Mannesalter, sucht zum 1. Januar oder zum 1. April k. J. unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als **Inspector,** wo möglich eine selbstständige. Die Amts- wie auch andere Schreibereien werden auf Verlangen mit übernommen. Gef. Adr. u. 7975 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

---

Für mein Tuch- und Manufactur-Geschäft suche ich einen jungen Mann, mosaisch, flotter Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt.

7906) **J. S. Leiser** in Culm.

---

**Unter vortheilhaften Bedingungen wird ein respektabler tüchtiger Vertreter** für ein Engros-Geschäft in Berlin gesucht, welches sich mit dem Verkauf von Englischen, Oberschlesischen, Niederschlesischen, Westphälischen Steinkohlen und Schmelz-Coke, sowie Böhmischen und anderen Braunkohlen befaßt. Reflectanten wollen ihre Adresse sub **J. B. 8203** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** einsenden.

---

**Ein verheirath. Gärtner**

sucht zum 1. Januar eine Stelle. Adressen werden unter No. 8043 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

Einen vollständig ausgebildeten

**Kassengehilfen**

sucht möglichst von sofort
**die Königliche Kreis-Kasse in Pr. Stargardt.**

---

Ein junger Mann, der 2½ Jahr im Speditions-Geschäft gelernt hat, wünscht eine Stellung in dieser Branche von sogleich oder vom 1. November. Gef. Anfragen erbitte Poggenpfuhl 74, 1 Treppe.

---

**Tücht. Conditorgehilfen**

werden sofort bei 15—16 Thlr. monatlichem Salair und freier Station bei dauernder Stellung gesucht, auch wird von sogleich ein Lehrling unter guten Bedingungen engagirt von

**S. Löwenstein,**
Conditorei u. Zuckerwaaren-Fabrik,
7919) Neuenburg W.-Pr.

---

Ein junger Mann, militairfrei, der schon in größeren Wirthschaften conditionirte, sucht Stellung als Inspektor. Gef. Adr. bitte unter No. 8040 in der Expedition d. Zeitung niederzulegen.

---

Für ein hiesiges Colonialwaaren- und Delicatessengeschäft wird von sofort 1 Kassirer und 1 Lehrling gesucht. Adressen werden unter No. 9090 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

---

Ein unverheiratheter **Brennerei-Verwalter,** der gut empfohlen, sucht per sofort Stellung.

Adressen werden unter A. B. IV. postlagernd Nakel. (8039

---

**Restaurant Kleophas,**

**Breitgasse 118,** vis-a-vis der Faulengasse.
**Feines Billard.**
**Anständige Damen-Bedienung.**

---

## Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

**Donnerstag, den 28. October:**

**Großes**

# CONCERT

**von der Kapelle des Königl. Ostpreuß. Füs.-Regiments No. 33.**

Entree à Person 3 Sgr. Kinder die Hälfte.
Große Loge à Person 5 Sgr.
Kassenöffnung 6 Uhr. **Anfang 7 Uhr.**

7576) **H. Laudenbach.**

---

## 15 Mark Belohnung.

Am Sonntag, den 24. October d. J. wurde mir ein braungestrichener Kastenwagen, hinten mit Tritt, vorne die Vorderarme und das Sprengtau neu eingesetzt, gestohlen. Wer mir zur Wiedererlangung des Wagens verhilft und den Thäter so nachweist, daß ich denselben zur Bestrafung ziehen kann, sichere ich eine Belohnung von 15 Mark zu. Vor Ankauf wird gewarnt.

Damerauer-Wachbude, d. 24. Oct. 1875.

9106) **J. Steiniger.**

---

Für die Wittwe Thiel sind bei uns ferner eingegangen: Von A. O. 1 M. 50 ₰, Betrag von Hn. C. Heilmann auf Grund eines Vergleichs in Sachen Heilmann mit Hrn. H....'s 40 Mark.

---

Für Hela sind eingegangen: Von F. F. 3 M., Dirschauer 3 M., Unbekannt 1 M., gesammelt in der Ressource Harmonie in Neufahrwasser 12 M., Ungenannt aus Schöneck 3 M., A. O. 1 M. 50 ₰.

**Die Exp. d. Danz. Ztg.**

---

**Magdeburger Sauerkohl**

empfehle.

**Albert Meck,** Heiligegeistgasse 29.

---

**Victoria-, Chester-, Parmisan-, Neufchâteler, Holländer u. Edamer Mai-Käse** in feinster Qualität, empfehle.

**Albert Meck,** Heiligegeistgasse 29.

---

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.